

Ennetmooser FENSTER





GEMEINDE

Geschäftsstelle Gemeindepräsidentenkonferenz 4

Strategieplan Ennetmoos 4-5

Hardy Schwill – Ein Leben für die Öffentlichkeit 6

Wandern im Kanton Nidwalden – Rotzschlucht 7-8

Waldkindergarten Chappelwald 8-9

Verkehrskonzept/ Tempo 30 10

SCHULE

Aus der Schulleitung 11-13

Räuber musical – 1:0 für d'Räuberchind 14-15

Begabungsförderung 16

Ennetmoos von aussen betrachtet 17

Alle Vögel sind schon da – ein Einblick ins Fach «Mensch und Umwelt» 18

Beschwingt in den Sommer 19

«Zwische See und heechä Bärge» 20

Ennetmooser Schulsporttag 2015 21

Viktor Röthlins Klassenduell 22

Let's move 23

Elternmitwirkung – Eltern mit Wirkung! 24

GEWERBE

Der Brotpass verbindet Sinn und Spass! 25-26

KIRCHE

Neue Mitarbeiter der Pfarrei Ennetmoos 27

Pater Adolf Schmitter – 20 Jahre Pfarreiadministrator in Ennetmoos 28-29

Kapelle St. Magnus, Allweg 29-31

Vereinsportrait 32

Ehre, wem Ehre gebührt! 33

VEREINE

Gedenkkonzert zu Ehren der Ennetmooser Huismuisig 34-35

Blasmusik Ennetmoos – Fahnenweihe vom 4. Juni 2016 36

Unser Motto «a'visierä und verweylä» 37

Alice Mathis – eine Ennetmooserin als Schweizer Jugendmeisterin im 10 m Luftgewehrschiessen 38-39

IMPRESSUM

Herausgeber
Gemeinde Ennetmoos

Titelbild
Kirche St. Jakob (Markus Blöse)

Konzept und Ausführung

Druckerei Odermatt AG, Dallenwil
Erscheint halbjährlich

Redaktionsteam

Leitung Katrin Gander, Jutta Kuster
Gemeinde Klaus Hess, Alois Disler
Schule Adolf Aschwanden-Progin
Kirche Pia Imhof
Uerte Edi Fluri
Vereine Beat von Holzen
Wirtschaft Melk Gut
Lektorin Nicole Rohrer

Redaktionsschluss für Ausgabe Nr. 35

Mittwoch, 17. Februar 2016
redaktion@ennetmoos.ch

Im Interesse der sprachlichen Verständlichkeit stehen alle Personenbezeichnungen für beide Geschlechter, auch wenn sie nur in einer Form schriftlich ausgedrückt werden.



GRÜEZI MITEINANDER

Das Los hat entschieden, dass ich in dieser Ausgabe zum ersten Mal das Vorwort schreiben darf. Mit Freude nehme ich diese Herausforderung an.

Ist dies Glück oder Pech? Ich sehe darin eine Gelegenheit und nutze diese Chance, um einige Worte zum Thema *Vielfalt* an Sie zu richten.

Definition: die Vielfalt (feminin) – Synonyme zu Vielfalt:

breite Skala, Buntheit, Fülle, grosse Auswahl, grosses Angebot, Palette, Reichhaltigkeit, Reichtum, Universum, Variationsbreite, Verschiedenartigkeit, Vielfältigkeit, (gehoben) Mannigfaltigkeit, Diversifikation, Diversität, Spektrum

VIelfALT

Seit dem Jahr 2007 bin ich als Mitglied im Gemeinderat von Ennetmoos tätig. Was in den ersten Jahren gemächlich begann, hat in den letzten beiden Jahren an Intensität und Vielfalt zugenommen. Die Palette an Aufgaben ist reichhaltig und umfasst eine grosse Variationsbreite.

Mein Ressort «Tiefbau» ist insofern undankbar, dass viele der betreuten Werke

grundsätzlich nicht sichtbar sind. Sie liegen im Verborgenen und werden von uns wie selbstverständlich be- und genutzt. Wehe aber, sie funktionieren nicht mehr! In Momenten, in denen plötzlich kein Wasser mehr aus dem Hahnen fliesst oder das Schmutzwasser nicht mehr da abläuft, wo es sollte oder sogar dort bleibt wo es ist, wird uns ihr Dasein wieder bewusst.

Trotz all diesen unsichtbaren Einrichtungen gibt es aber auch zahlreiche Werke in unserer Gemeinde, welche unverkennbar und sichtbar sind.

Zum Beispiel war sicherlich jeder von uns spätabends schon einmal froh, dass sein Weg durch die Dunkelheit von der Strassenbeleuchtung erhellt wurde. Wussten Sie, dass wir in Ennetmoos eine grosse Auswahl an verschiedenen Lampentypen im Einsatz haben?

Oder haben Sie sich an einem verschneiten Wintertag auch schon gefragt, was wir ohne die zuverlässigen Schneeräumer machen würden, die verantwortungsvoll, frühmorgens und spät am Abend, für uns die Strassen von der weissen Pracht befreien? Die Verschiedenartigkeit dieser pflichtbewussten Winterdienstler imponiert mir.

Die Mannigfaltigkeit an Problemstellungen bis hin zur Lösungsfindung ist eine grosse Herausforderung – das Zusammenspiel mit Ingenieuren oder Brunnenmeister, Verwaltung und Ämtern macht mein Ressort spannend und vielfältig. Dieses Mandat bringt eine breite Skala an Aufgaben und Verpflichtungen, Buntheit an Kontakten und Begegnungen sowie eine Fülle an Gesprächsstoff.

So abwechslungsreich die Arbeit des Gemeinderates auch immer ist, so bunt und farbig präsentiert sich auch die vorliegende Ausgabe des Ennetmooser Fensters, welches, bereit zum Lesen, in Ihren Händen liegt.

Ich bin immer wieder erstaunt, wie vielfältig, traditionell und trendig sich unsere Gemeinde präsentiert. Lasst uns Sorge halten zu dieser Vielfalt und diesem Reichtum!

Nun wünsche ich Ihnen viel Spass und Freude beim Lesen dieser grossen Auswahl an interessanten und spannenden Geschichten aus unserer Gemeinde!

Stefan von Holzen
Gemeinderat



Geschäftsstelle Gemeindepräsidentenkonferenz



Seit bald zehn Jahren ist auf unserer Gemeindeverwaltung die Geschäftsstelle der Gemeindepräsidentenkonferenz untergebracht.

Die Geschäftsstelle ist eine Stabsstelle der Gemeindepräsidentenkonferenz (GPK) Nidwalden. Sie wahrt die gemeinsamen Interessen der Nidwaldner Gemeinden resp. der Gemeindepräsidentenkonferenz. Den Gemeinwesen sowie Amtsstellen dient sie als Ansprechpartner und vertritt deren gemeinsamen Interessen.

Unter der Leitung von Gemeindegeschreiber Klaus Hess unterstützt die Geschäftsstelle situationsbedingt die Kommunikation und die Zusammenarbeit unter den Gemeinden, zwischen den Schul- und Politischen Gemeinden sowie zwischen den Gemeinden und dem Kanton.

Für die Arbeiten, die auf der Geschäftsstelle zu erledigen sind, stehen Klaus Hess und Martina Wiesner ein 10%-Pensum zur Verfügung. In diesem Zeitrahmen werden drei Mal im Jahr die Zusammenkünfte der Gemeindepräsidenten und -präsidentinnen organisiert und protokolliert. Sind die Gemeinden zu einer Vernehmlassung aufgefordert, werden, wo sinnvoll, gemeinsame Stellungnahmen verfasst. Dabei ist die Zusammenarbeit mit Vertretern aus den Behörden der Gemeinden eng und effizient.

Weiter übernimmt die Geschäftsstelle Dienstleistungen im administrativen Bereich. So werden zum Beispiel Umfragen

koordiniert, Weiterbildungen organisiert oder Statistiken geführt, welche für alle Gemeinden von Nutzen sind.

Jeweils für ein Jahr präsidiert ein Nidwaldner Gemeindepräsident oder eine Gemeindepräsidentin die Gemeindepräsidentenkonferenz. Die Gemeinden wechseln sich dabei in einem festgelegten Rhythmus ab. Die Konferenzen haben keinen öffentlichen Charakter. Regelmässig werden jedoch Gäste, Regierungsvertreter und -vertreterinnen zu den Sitzungen eingeladen. So besteht die Möglichkeit, vom Regierungsrat Informationen aus erster Hand zu erhalten und verschiedene Sichtweisen können diskutiert werden. Zwecks Meinungsbildung wurden in der Vergangenheit Referenten, z.B. zu den Themen Raumplanung, Verkehr oder Gemeindefusionen, eingeladen.

Strategieplan Ennetmoos

Der Gemeinderat führte unter der Leitung von Herrn Ivo Willimann vom Institut für Betriebs- und Regionalökonomie IBR an der Hochschule Luzern einen Strategieplanungsprozess durch. Dabei wurden auch Erkenntnisse und Anliegen aus dem im letzten Jahr durchgeführten Echogruppen-Workshop aufgenommen.

Im Strategieplan wurden zu ausgewählten Zukunftsthemen der Gemeinde folgende Fragen geklärt:

1. Welche Zukunftsoptionen hat die Gemeinde?
2. In welche Richtung will sich die Gemeinde entwickeln?
3. Was will die Gemeinde tun, um diese Ziele zu erreichen?

An zwei Klausursitzungen im Gemeindehaus Ennetmoos wurde der Strategieplan entworfen. Zu sieben Bereichen wurden Ziele, Stossrichtungen und konkrete Massnahmen ausgearbeitet. Die Massnahmen wiederum wurden zeitlich termi-

niert und bilden nun die Grundlage für das Legislaturprogramm des Gemeinderates. Bereits wurden einzelne Vorhaben umgesetzt. Weitere Ziele werden zum gegebenen Zeitpunkt eingehend diskutiert und realisiert. Im Rahmen des Rechenschaftsberichtes, des Budgets oder auf der Internetseite der Gemeinde werden die Informationen zusätzlich publiziert.

Nachfolgend sind die Ziele zu den sieben Bereichen aufgeführt:

1. IDENTITÄT

Ennetmoos ist eine geschichtsträchtige Gemeinde, die von attraktiven Naherholungsgebieten umgeben ist. In der Bevölkerung besteht ein guter sozialer Zusammenhalt, der durch eine überschaubare Grösse begünstigt wird.

Der Gemeinderat setzt sich folgende Ziele:

- Ennetmoos ist eine lebendige Wohn-gemeinde im Umfeld von Stans mit einem guten Zusammenhalt in der Bevölkerung.
- Wir nutzen den vorhandenen Handlungsspielraum, um die Lebensqualität in unseren Ortsteilen gezielt zu verbessern.

2. WOHNEN

Ennetmoos bietet Wohnen im Grünen und dies unweit des Kantonshauptortes Stans. Anstelle von quantitativem Wachstum setzen wir künftig vermehrt auf eine qualitätsvolle Weiterentwicklung unserer Siedlungsgebiete.

Der Gemeinderat setzt sich folgende Ziele:

- Wir sind bestrebt, unsere ausgewogene Bevölkerungsstruktur zu bewahren und tragen dem Bedarf nach attraktivem Wohnraum Rechnung.
- Die Siedlungsgebiete von Ennetmoos zeichnen sich durch eine hohe Qualität aus.
- Älteren Menschen stehen zweckmässige Wohn- und Dienstleistungsangebote zur Verfügung.

3. BILDUNG

Ennetmoos verfügt über ein gutes eigenes und externes Schulangebot, das von der Bevölkerung geschätzt wird. Das gemeindeeigene Schulangebot passen wir vorausschauend den sich verändernden Rahmenbedingungen an.

Der Gemeinderat setzt sich folgende Ziele:

- Wir schaffen die Rahmenbedingungen, dass weiterhin ein qualitativ gutes, zeitgemässes Kindergarten- und Primarschulangebot in der Gemeinde bereitgestellt werden kann.
- Auf Sekundarstufe I steht den Schulkindern ein umfassendes Bildungsangebot zur Verfügung.
- Wir haben Einfluss auf die Gestaltung und Entwicklung der Orientierungsschule Stans.

4. MOBILITÄT

Ennetmoos ist angemessen mit dem öffentlichen Verkehr erschlossen. Dies ist auch in Zukunft beizubehalten. Die Infrastruktur für den Langsamverkehr sowie auch die Verkehrssicherheit sind gezielt zu verbessern.

Der Gemeinderat setzt sich folgende Ziele:

- Das öffentliche Verkehrsangebot wird auf kosteneffiziente Weise bedarfsgerecht erbracht.
- Lücken im Wegnetz des Langsamverkehrs sind geschlossen.
- Innerorts besteht eine hohe Verkehrssicherheit.

5. UMWELT, VER- UND ENTSORGUNG

Intakte Natur und attraktive Landschaften sind für Ennetmoos als Wohnstandort ein wichtiges Kapital. Eine verantwortungsvolle Nutzung der natürlichen Ressourcen ist die Basis für die Erhaltung unseres Lebensraumes.

Der Gemeinderat setzt sich folgende Ziele:

- Ennetmoos hat eine vielfältige natürliche Umgebung mit intakten Landschaftsbildern. Hierzu tragen wir Sorge.
- Wir achten auf einen sparsamen und ressourcenschonenden Umgang mit Energie.
- Wir fördern das Umweltbewusstsein unserer Bevölkerung.

- Wir versorgen die Bevölkerung kosteneffizient mit einwandfreiem Trinkwasser.
- Wir reduzieren die Hochwassergefahr auf angemessene Weise.

6. GEMEINDEORGANISATION

Behörden, Verwaltung und Betriebe sind Nahe bei der Bevölkerung. Als Gemeinde mit beschränkten finanziellen und personellen Möglichkeiten sind wir seitens der Bevölkerung auf Mitwirkung und Eigeninitiative angewiesen.

Der Gemeinderat setzt sich folgende Ziele:

- Wir verfügen über zweckmässige und langfristig tragfähige Gemeindestrukturen.
- Ennetmoos hat kompetente Behördenmitglieder, fachkundiges Personal und eine effiziente Organisation.
- Die Bevölkerung zeigt vermehrte Bereitschaft, sich in der Gemeindepolitik zu engagieren.
- Wir betreiben eine transparente Informations- und Kommunikationspolitik.

7. FINANZEN

Wir streben langfristig einen ausgeglichenen Finanzhaushalt sowie eine Stärkung der finanziellen Autonomie der Gemeinde an.

Der Gemeinderat setzt sich folgende Ziele:

- Wir verpflichten uns zu einer haushälterischen Finanzpolitik und behalten die solide finanzielle Situation der Gemeinde bei.
- Wir verbessern den finanziellen Spielraum der Gemeinde.



Hardy Schwill – Ein Leben für die Öffentlichkeit

Die meisten Ennetmooser kennen Hardy Schwill. Hardy war der Jüngste von fünf Kindern und wuchs an der Bielstrasse auf. Er ist Vater von drei erwachsenen Töchtern und siebenfacher Grossvater. Hardy hat viel für die Öffentlichkeit geleistet. Er war aktiv in Räten, Kommissionen und Vereinen.

1. Welches war dein Traumberuf als Kind?

Als Kind wollte ich immer Förster werden. Aus welchen Gründen es nicht dazu kam, weiss ich nicht mehr genau.

2. Welchen Beruf hast du später ausgeübt?

Ich habe eine Banklehre bei der Ersparniskasse Nidwalden absolviert.

Die EKN wurde dann 1994 von der Schweizerischen Bankgesellschaft übernommen, heute unter dem Namen UBS bekannt. Ich arbeitete über 43 Jahre in der Bankenbranche und liess mich mit 60 Jahren frühpensionieren.

3. Was machst du gerne in deiner Freizeit?

In meiner Freizeit gehe ich gerne mit meiner Frau Margrit wandern. Fischen, Pilze und Beeren sammeln oder holzen sind weitere Hobbys von mir. Ich bin sehr gerne in der Natur und mich faszinieren die verschiedenen Alpenblumen der Region. Seit zwei Jahren fotografiere ich diese Pflanzen und klebe die Fotos in ein Album mit den entsprechenden Beschreibungen; bis heute sind es ca. 190 verschiedene Exemplare.

Früher habe ich auch einige Hochtouren gemacht. Zusammen mit zwei Kollegen haben wir diverse 4'000er in der Schweiz bestiegen, u.a. den Dom (4'545m). Nebenbei fülle ich auch noch Steuererkklärungen aus. Vor allem ältere Leute schätzen meine Hilfeleistung. Zudem konnten in den letzten Jahren fünf Personen aus Ennetmoos meine Unterstützung als Beistand in Anspruch nehmen.

4. In welchen Ämtern warst du tätig?

Ich war im Gemeinderat in den Ressorts Sozialwesen und Finanzen, als Kassier im Kirchenrat, in der Flurgenossenschaft Wasserversorgung Ennetmoos

als Rechnungsrevisor, in der Schulhausbaukommission sowie auch als Kassier im Kirchenchor und Theater tätig. Erwähnenswert wäre noch meine Tätigkeit bei der Stiftung Alters- und Pflegeheim Nidwalden in Stans, wo ich von 1967 bis 1998 Einsitz in der Verwaltungskommission hatte.

5. Wie lange warst du in diesen Ämtern tätig?

Im Gemeinderat war ich vier Jahre, Kassier im Kirchenrat war ich zwölf Jahre und seit 1965 bin ich Kassier im Kirchenchor.

6. Wie bist du zu diesen Ämtern gekommen?

Früher war der Abtretende dafür zuständig, seinen Nachfolger zu suchen. Somit wurde ich angefragt, ob ich dieses Amt ausüben möchte.

7. Welche Aufgaben haben dir besonders gefallen?

Mir haben eigentlich alle Aufgaben Spass gemacht. Natürlich gab es auch Dinge, die mir weniger zugesagt haben als andere, aber im Grossen und Ganzen, mit einigen Ausnahmen natürlich, hat mir alles gefallen.

8. In welchen Vereinen warst du aktiv?

Ich war und bin immer noch im Kirchenchor St. Jakob. Zudem habe ich während vielen Jahren Handball beim BSV Stans gespielt, wo ich auch als Präsident und Aktuar tätig war.

9. Ich habe gehört, dass du Ranger auf dem Stanserhorn bist. Was gefällt dir besonders daran?

Mir gefällt besonders der Kontakt mit den Menschen und dass ich den Leuten die Natur, Berge und Blumen näher bringen kann.

10. Wie lange bist du schon Ranger?

Ich bin jetzt im achten und zugleich auch letzten Jahr, denn Ende Saison werde ich damit aufhören.

11. Auf dem Stanserhorn sind immer viele Touristen unterwegs. Hattest du nie Probleme mit der Verständigung?

Nein, eigentlich nicht, denn ich kann für den «Hausgebrauch» Französisch, Italienisch und Englisch.



12. Wie bist du zu diesem Job gekommen?

Der Direktor der Stanserhornbahn und Werner Flury aus Stans kamen mit der Idee und haben mich angefragt.

13. Du kannst auf das Erreichte stolz sein!

Ich kann sicher zufrieden sein. Ich war während vielen Jahren in verschiedenen Ämtern tätig und da gibt es sicher wenige, die das von sich behaupten können. Heute würde ich nicht mehr in so vielen Kommissionen und Räten mitwirken. Ab und zu staune ich selber über mich, wie ich das alles unter einen Hut bringen konnte. Aber mir ist auch bewusst, dass meine Familie zu kurz gekommen ist, denn unter der Woche war ich abends selten zuhause.

14. Was möchtest du alles noch erreichen?

Sofern es die Gesundheit erlaubt, habe ich noch dies und das vor; zum Beispiel mit meiner Frau einige Wanderungen in unserer wunderschönen Schweiz zu unternehmen.

15. Was gefällt dir an Ennetmoos?

Ich bin hier aufgewachsen und fühle mich als Ennetmooser. Mir gefällt auch das eigene Haus und die schöne Natur, die Ennetmoos zu bieten hat.

Vielen Dank für deinen grossartigen Einsatz für Ennetmoos und die Zeit, die du dir genommen hast. Wir wünschen dir weiterhin alles Gute und noch viele schöne Momente mit deiner Familie.

Interview von Samira Scheuber



Wandern im Kanton Nidwalden – Rotzschlucht

270 Wanderrouten verlaufen über das rund 600 km lange Wanderwegnetz im Kanton Nidwalden. Mal steil, mal eben, können Sie den Kanton Nidwalden zu Fuss erkunden.

Unter dem Namen NIDWALDNER WANDERWEGE (NWW) besteht seit 1962 ein Verein mit ca. 900 Mitgliedern. Der Verein NWW ist als kantonale Fachorganisation Mitglied des Verbands Schweizer Wanderwege (SWW).

Im Sinne des Bundesgesetzes über Fuss- und Wanderwege erfüllt der Verein NWW alle Aufgaben, welche das Wandern pflegen und fördern. Er unterstützt die Bestrebung zum Schutz von Natur und Heimat.

Auch setzt er sich für die Interessen der Wanderer aus nah und fern zu Gunsten eines sanften Tourismus ein.

Insgesamt zehn Wanderleiter stellen jährlich ein vielseitiges Programm, bestehend aus 15 geführten Wanderungen und Schneeschuhtouren, zusammen. Das Angebot ist vielfältig und bezüglich dem Anforderungsprofil ist für alle etwas dabei. Interessierte dürfen sich für alle Touren kostenlos anmelden, wobei die Mitgliedschaft beim Verein NWW natürlich gerne gesehen wird. Bei den Wanderungen sollen die Freude und das Interesse an unserer einmalig schönen Natur zum Tragen kommen. Die Leitenden sind allesamt ehrenamtlich tätig. Sie werden laufend vom Verein aus- und weitergebildet. Ruedi Eigensatz aus Ennetmoos ist im Vorstand tätig und mit dem Ressort Chef Wanderleiter für das Programm und die Tourenleiter verantwortlich.

NIDWALDNER WANDERWEGE setzt sich auch für Massnahmen zum Schutz der Wanderer und der Wanderwege ein und arbeitet bei der periodischen Überprüfung des kantonalen Wanderwegplans mit. Im Auftrag der Gemeinden erarbeiten die Nidwaldner Wanderwege die Routenplanung und Signalisation. Ausserdem bieten sie Aus- und Weiterbildungen für die gemeindeeigenen Gebietsvertreter an, welche für die Weg-Infrastruktur zuständig sind.

Wichtig ist dem Verein auch die Förderung der Herausgabe von Wanderliteratur und Wanderkarten. So kommt es an der Generalversammlung im Frühjahr 2016 zur Vernissage des neuen Wanderbuchs «Wandern in Nidwalden+». Unter dem Motto «zwischä See und hechä Bäрге» werden Wanderungen in unserem schönen Kanton vorgestellt.

Die NIDWALDNER WANDERWEGE unterstützen den Kanton und die Gemeinden beim Planen, Bauen, Signalisieren, Markieren, Erhalten und Ersetzen von Wanderwegen im Sinne des kantonalen Fuss- und Wanderweggesetzes und nach den Richtlinien der Schweizer Wanderwege. Aktuell überprüft und revidiert die kantonale Fachstelle für Wanderwege den kantonalen Wanderwegplan. Ein besonderes Augenmerk richtet der Gemeinderat Ennetmoos dabei auf den Wanderweg durch die Rotzschlucht. Infolge Steinschlaggefahr und Unterhalts- resp. Bauarbeiten war der Wanderweg durch die Rotzschlucht in den letzten Jahren mehrmals gesperrt. Der Gemeinderat hat in der Folge das Gesuch gestellt, den Wanderweg durch die Rotzschlucht aus dem kantonalen Wanderwegplan zu streichen. Die Fachstelle für Wanderwege Nidwalden hat eine Gefahrenanalyse zur Felssturz- und Steinschlaggefahr für den Wanderweg Rotzschlucht bei einem Geologen in Auftrag gegeben.

Bei der Besprechung der Ergebnisse wurde festgehalten, dass folgende Massnahmen notwendig sind, damit der Wanderweg im offiziellen Wanderwegnetz belassen werden kann:

- a) An den Schluchteingängen sind Informationstafeln aufzustellen. Sie informieren die Benutzer des Weges über die Gefährdungssituation und machen auf Verhaltensweisen (kein unnötiges Verweilen) aufmerksam.
- b) Die Flyer und die Stelen des Erlebnispfad Rotzschlucht sind zu entfernen, da sie im Widerspruch zum Punkt a) «unnötiges Verweilen» stehen.
- c) Der Weg ist im Winterhalbjahr zu sperren, da in dieser Jahreszeit Stein-, Holz- und Eisschlag möglich sind.
- d) Der Wegabschnitt ist vor der Eröffnung im Frühling, aber auch nach Extremwetterereignissen vom Wegverantwortlichen der Gemeinde abzuschreiten und auf Gefährdungen hin zu beurteilen. Bei besonderen Vorkommnissen ist fallweise die kant. Fachstelle für Wanderwege und/oder der Geologe beizuziehen. Der Wegverantwortliche der Gemeinde ist von einer Fachperson (Geologe) zu instruieren.
- e) Bei besonderen Vorkommnissen entscheidet die Gemeinde auf Empfehlung von beigezogenen Fachleuten über eine eventuell notwendige Felsräumung oder Sperrung.





Die erwähnten Massnahmen basieren primär auf der Gefahrenanalyse des Geologen. Demnach gibt es keine Gründe, die eine unbedingte Schliessung des Wanderwegs rechtfertigen würden, zumal auch keine Ereignisse mit Personenschaden bekannt sind. Nach der Beurteilung des Geologen kann deshalb der Weg durch die Rotzschlucht im kantonalen Wanderwegnetz belassen werden. Allerdings werden aufgrund des erkannten Schutzdefizits Massnahmen empfohlen, um die Sicherheit der Wegbenutzer zu gewährleisten und der Haftung im Schadenfall zuvorzukommen. Zudem hätten sich in den vergangenen Jahren Unterhalts- und Sicherungsmassnahmen als unumgänglich erwiesen.

Umgesetzt werden sollen Massnahmen wie Winterschliessung (Kosten ca. CHF 5'000 einmalig, ca. CHF 1'000 jähr-

lich), Verbesserung der Signalisation (ca. CHF 3'000 einmalig), periodische Kontrollen (ca. CHF 1'000 jährlich), und periodische Felsräumungen/Holzschläge (Kosten ca. CHF 20'000 bis CHF 50'000, alle fünf bis zehn Jahre). Auf ein Steinschlagschutznetz (Kosten ca. CHF 30'000 einmalig, ca. CHF 5'000 jährlich) soll auf Grund der vorerwähnten Massnahmen verzichtet werden.

Haftbar für Schäden am Wanderweg ist die Gemeinde als Werkeigentümerin. Beim Wanderer wird die Eigenverantwortung gross geschrieben. Er darf aber erwarten, dass die Behörden auf bekannte Gefährdungen verhältnismässig reagieren. Das Fuss- und Wanderweggesetz des Bundes sagt nämlich, dass die Wanderwege frei und möglichst gefahrlos begangen werden können.

Der Gemeinderat stellt fest, dass die Kosten für den Unterhalt der Rotzschlucht höher als CHF 25'000 und wiederkehrend sind. Deshalb wird er den Entscheid der Stimmberechtigten abholen.

IHR ENTSCHEID AN DER GEMEINDEVERSAMMLUNG

Sie haben an der Gemeindeversammlung die Möglichkeit, Ihre Meinung zu äussern. Soll der Wanderweg durch die Rotzschlucht im Wanderwegplan bleiben, hat damit die Gemeinde in Zukunft für die Unterhaltskosten aufzukommen. Oder soll sich die Gemeinde Ennetmoos gegen die Beibehaltung des Wanderweges durch die Rotzschlucht im kantonalen Wanderwegplan wehren? Der Gemeinderat sieht Ihrem Entscheid gespannt entgegen.

Waldkindergarten Chappelwald

Mitte Juni 2015 musste der beliebte Waldplatz in unserer Gemeinde aus Sicherheitsgründen gesperrt werden. Absterbende Eschen mit dünnen Ästen haben Personen gefährdet. Bäume mussten vorsorglich gefällt werden. Wie bedrohlich ist das Eschentriebsterben für unseren Wald? 2008 wurde die Eschenwelke erstmals in der Schweiz nachgewiesen. Vier Jahre später war die Krankheit schon nahezu im ganzen Land verbreitet. Die Pilzkrankheit befällt Eschen jeglichen Alters und kann diese bis zum Absterben bringen.

Der Erreger der Eschenwelke ist ein Pilz. Sein Ursprung wird im asiatischen Raum vermutet. Anfang der 90er-Jahre wurde die Krankheit erstmals in Polen entdeckt. Von dort ausgehend hat sie sich unaufhaltsam ausgebreitet. Heute sind weite Teile Europas von dieser neuen Eschenkrankheit betroffen.

Hierzulande wurde die Eschenwelke erstmals 2008 im Grossraum Basel ent-

deckt. In nur vier Jahren hat sich die Krankheit bis zum Genfersee und bis ins Bündner Rheintal ausgebreitet (Abb. 2).

LEBENSWEISE DES PILZES UND BEFALLSMERKMALE

Die Pilzsporen befallen ab Frühsommer die Eschenblätter. Auf den Blättern bilden sich braune Flecken. Der Krankheitserreger dringt via Blattstiele in die Zweige und später sogar in die Stämmchen junger Eschen ein. Die Rinde von befallenen Zweigen stirbt ab und verfärbt sich oft orange-braun (Abb. 1). Unter der abgestorbenen Rinde ist das Holz oft grau-braun verfärbt.

Wenn der Pilzbefall den ganzen Stamm befallen und zum Absterben gebracht hat, werden die höher liegenden Pflanzenteile nicht mehr mit Wasser versorgt, welken und sterben ebenfalls ab. Die Blätter verfärben sich später braunschwarz und verbleiben meist bis im Herbst an den Zweigen (Abb. 3). Solche



Abb. 1: Durch den Seitentrieb ist der Pilz eingedrungen und hat eine Nekrose auf dem Haupttrieb verursacht. Foto: Engesser (WSL)

Symptome sind in der Vegetationszeit an jungen Eschen besonders deutlich ausgeprägt. Die typischen Rindenverfärbungen lassen sich auch während der Vegetationsruhe gut erkennen.

Ist der Pilz in einem Eschenbestand vorhanden, so findet man von Juni bis September auf dem Boden etwa ein bis fünf Millimeter grosse, leuchtend weisse Fruchtkörperchen in grosser Anzahl. Auf einem feinen Stiel sitzen weisse Becherchen, weshalb der Pilz auch «Stengelbecherchen» genannt wird (Abb. 4). In diesen Fruchtkörpern entwickeln sich die infektiösen Pilzsporen, die mit dem Wind über grosse Distanzen verbreitet werden und ab Frühsommer wiederum Eschenblätter befallen. Auf diesem Weg hat sich die Krankheit bisher in fast der ganzen Schweiz ausgebreitet.

WIE WIRD SICH DIE KRANKHEIT ENTWICKELN?

Bis heute können die Folgen der Eschenwelke für die Schweiz nicht abschliessend beurteilt werden. In Jungwüchsen sind teilweise bis über 90 Prozent aller Eschen befallen. Dies bedeutet jedoch nicht, dass davon auch alle abgestorben sind.

Viele Eschen grenzen die infizierten Bereiche ab, wachsen weiter und reagieren in den folgenden Jahren mit der Bildung von neuen Trieben, oft direkt unterhalb von Befallsstellen. Dies kann dann zu einer unerwünschten Verbuschung der Bäume führen. Andere sterben nach wiederholtem Befall jedoch vollkommen ab. Da die Esche in der Schweiz mit einem Anteil von rund 4 Prozent die zweithäufigste Laubbaumart nach der Buche ist, besteht die berechtigte Hoffnung, dass von den Hunderttausenden von Eschen nicht alle gleich anfällig auf die Eschenwelke reagieren werden. Tatsächlich sind in erkrankten Jungbeständen immer wieder einzelne Eschenvertreter zu finden, welche noch nicht befallen wurden und möglicherweise weniger anfällig sind. Laut ersten Forschungsergebnissen sind etwa drei bis fünf Prozent der Eschen weder von Kronenschäden noch von Infektionen an der Stammbasis betroffen und scheinen somit resistent zu sein. Andere Schätzungen gehen davon aus, dass etwa zehn Prozent der Eschen so widerstandsfähig sind, dass Holzqualität und Wachs-

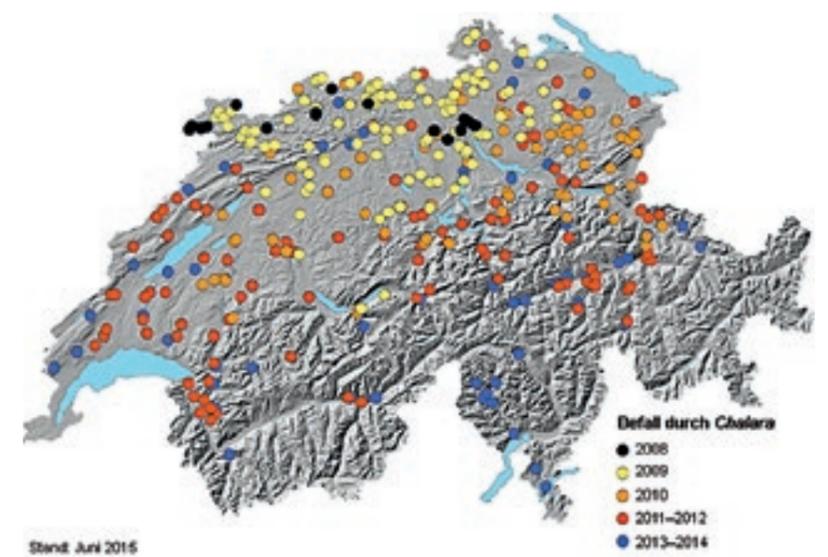


Abb. 2: Fundorte von jungen Eschen mit eindeutigen Symptomen der Eschenwelke (Chalara fraxinea).



Abb. 3: Welke Esche im Frühsommer. Die orange Rindenverfärbung ist typisch für befallene Zweige und ist auch in der Vegetationsruhe gut zu erkennen. Foto: Roland Engesser (WSL)

tum nur unwesentlich durch die Eschenwelke beeinflusst werden.

Als Folge des starken Zweigsterbens fallen bereits auch vereinzelt alte Eschen aus. Ein flächiges Absterben von Baumhölzern konnte bis heute jedoch in der Schweiz noch nicht beobachtet werden. Auch aus dem Ausland sind keine derartigen Befunde bekannt.

Es ist jedoch zu befürchten, dass in den nächsten Jahren vermehrt Eschen ausfallen werden. Zusätzlich wird ein auch nur begrenztes Zurücksterben der Kro-

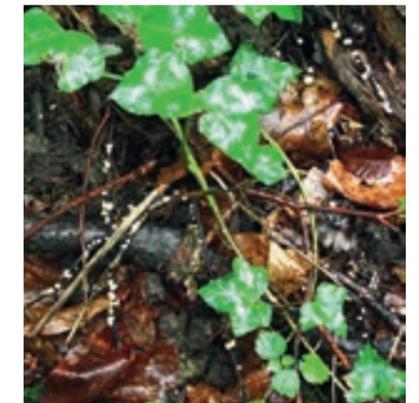


Abb. 4: Abgefallene Blattspindeln auf dem Waldboden, auf denen die weissen Fruchtkörperchen des Eschenwelke-Erregers zahlreich vorhanden sind. Foto: Roland Engesser (WSL)

nen zu einer Schwächung der Bäume führen, sodass diese vermehrt von sekundären Schadorganismen angegangen werden könnten. In Österreich kann man bereits beobachten, dass sich der Bunte Eschenbastkäfer vermehrt in den geschwächten Eschenbeständen ausbreitet und deshalb durch die rechtzeitige Entnahme der Brutbäume bekämpft werden muss. Wie sich die Eschenwelke in Zukunft in der Schweiz auswirken wird, bleibt abzuwarten.

Quelle: Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL



Verkehrskonzept / Tempo 30

Die Gemeinde Ennetmoos erarbeitet derzeit in Zusammenarbeit mit der Metron Verkehrsplanung AG ein Verkehrskonzept für verschiedene Strassen der Gemeinde. Unter anderem ist vorgesehen, auf der Schulhausstrasse beim Schulhaus Morgenstern, der Talstrasse, der Chilennattlistrasse beim Schulhaus St. Jakob und in St. Jakob bei der Schwand-, Rübbach- und Langmattstrasse eine Tempo 30-Zone einzuführen. Das Verkehrskonzept wurde noch nicht beim Regierungsrat eingereicht und ist somit auch noch nicht genehmigt. Da aber gleichzeitig mit dem Konzept bereits konkrete Massnahmen geplant und budgetiert werden sollen, hat der Gemeinderat geprüft, ob allenfalls im Bereich Schulhausstrasse eine Begegnungszone (Tempo 20) angebracht wäre. In den Gebieten Tal und St. Jakob ist Tempo 30 geplant.

Der ELMWI-Rat ist mit dem Anliegen an den Gemeinderat gelangt, auf der Schulhausstrasse Tempo 20 einzuführen. Vor allem eingangs der Schulhausstrasse sei das Gefahrenpotential für die Kinder recht hoch, da die Strasse gleichzeitig als Durchfahrtsstrasse, Zufahrt zu den Parkplätzen, Haltestelle zum Ein- und Aussteigen sowie als Überquerungsweg genutzt wird.

Nach Rücksprache mit unserem Verkehrsplaner kommen für die Schulhausstrasse folgende Varianten in Frage:

Schulhausstrasse Variante 1 – Tempo 30:

- Tafeln eingangs und am Ende der Strasse sowie optische Markierungen auf der Strasse
- Optionaler Fussgängerstreifen
- Kosten ca. CHF 8'500

Schulhausstrasse Variante 2 – Tempo 20/50:

- Tafeln eingangs und bauliche Massnahmen bis zur Einmündung Spielplatz; danach Aufhebung Tempo 20
- restliches Stück und bis Ende der Strasse Tempo 50
- Kosten ca. CHF 120'000

In Tempo 30-Zonen und Begegnungszonen wird Mischverkehr angestrebt. Eine Verkehrstrennung (separate Verkehrsflächen, z. B. Gehwege, Radstreifen usw.)

ist insbesondere in Begegnungszonen nicht erwünscht. Das Queren von Strassen wird flächig, das heisst über die ganze Strecke, ermöglicht. Fussgängerstreifen sind in Tempo 30-Zonen nur bei besonderen Schutzbedürfnissen erlaubt (z. B. bei Schulwegen in unmittelbarer Nähe der Schule), in Begegnungszonen hingegen gar nicht.

Tempo 30-Zonen werden beispielsweise in Wohnquartieren oder Zentrumszonen erstellt. Der Fahrzeugverkehr hat auf der Fahrbahn gegenüber dem Fussverkehr Vortritt. In Begegnungszonen hingegen hat der querende Fussverkehr einen wesentlichen Anteil am Gesamtverkehr. Die Durchmischung des Verkehrs erfolgt flächig und nicht nur punktuell. Begegnungszonen können dort realisiert werden, wo ein konstant hoher Fussverkehrsanteil im Strassenraum anzutreffen ist, z. B. in Geschäfts- oder Bahnhofsbereichen. Der Fussverkehr hat gegenüber dem Fahrzeugverkehr Vortritt.

Es stellt sich grundsätzlich die Frage, ob die Fussgänger (Tempo 20) oder die Autofahrer (Tempo 30) Vortritt haben sollen. Bei beiden Varianten ist das flächige Queren der Strasse überall erlaubt. Die Einführung einer Tempo 30-Zone sowie auch einer Begegnungszone müssen mittels Verkehrskonzept nachgewiesen

Nach Ansicht des Gemeinderates weist eine Begegnungszone auf der Schulhausstrasse gegenüber einer Tempo 30-Zone zahlreiche Nachteile auf:

- Die Kinder «lernen», dass sie auf Strassen Vortritt haben, was aber meistens nicht stimmt.
- Es sind nur kurze Strecken mit Tempo 20 beschriftet und für den Autofahrer wechselt die Signalisierung schnell.
- In der Schulhausstrasse gilt im hinteren Bereich der Strasse Tempo 50, was die Kinder und übrigen Fussgänger, die diesen Weg benutzen, stärker gefährdet als durchgehend Tempo 30.
- Ohne Fussgängerstreifen darf die Strasse überall überquert werden, was die Unfallgefahr erhöht.

werden. Es ist nicht möglich, nur Schilder mit den Tempolimiten anzubringen. Insbesondere bei einer Begegnungszone muss die Dringlichkeit mit Tempomesungen belegt und von einer Strassenraumgestaltung begleitet werden.

Zusammenfassend erachtet der Gemeinderat zum heutigen Zeitpunkt den Erlass einer Begegnungszone für den vorderen Bereich der Schulhausstrasse (sofern diese überhaupt bewilligt würde) als nicht zweckmässig. Zudem befindet sich die Schulhausstrasse in einem schlechten Zustand und muss – sinnvollerweise nach der Sanierung des Schulhauses Morgenstern – erneuert werden. Vor diesem Zeitpunkt machen teure bauliche Massnahmen auf der Schulhausstrasse nach Ansicht des Gemeinderates wenig Sinn.

Der Gemeinderat hat sich aufgrund der oben aufgeführten Argumente klar für die Schaffung einer 30er-Zone für die gesamte Schulhausstrasse ausgesprochen. Er wird die entsprechenden Kosten ins Budget 2016 einstellen.

- Der Platz vor den Garagen und Parkplätzen wird zur erweiterten Begegnungs- und Spielzone, was nicht im Interesse der Mieter und Anwohner (Gemeindeverwaltung, KVV, Arzt, Coiffeursalon, Garagenmieter etc.) und deren Besucher sein wird.
- Die Strasse zu den Parkplätzen der Schule und des Gemeindehauses ist aufgrund der seitlichen Mauer unübersichtlich. Diese Strasse ist als Begegnungszone ungeeignet. Die Sicherheit der Schulkinder ist mit dem Trottoir und Tempo 30 höher.
- Die Kosten für allfällige bauliche Massnahmen sind markant höher. Insbesondere müssten das Niveau der Strasse dem des Trottoirs angepasst und allenfalls noch Schwellen eingebaut werden.

Aus der Schulleitung



Das Motto «fir mich – fir dich – fir eys» wird die Schule Ennetmoos auch in diesem Schuljahr begleiten. Bereits in der ersten Schulwoche wurde das Thema in den Schulstartfeiern von den katholischen und reformierten Religionslehrpersonen aufgegriffen. Passend dazu wurden die Klassen mit einem Schiff auf eine gute Fahrt ins neue Schuljahr geschickt. Zum Jahresmotto gehört auch das gesundheitsfördernde Projekt «ächt schtarch – fair statt fies».

ÄCHT SCHTARCH – FAIR STATT FIES

Das Projekt «ächt schtarch – fair statt fies» begleitet uns im zweiten Schuljahr als gesundheitsfördernde Schule. Nachdem im vergangenen Schuljahr der Fokus auf die Weiterbildung der Lehrpersonen gelegt und erste Umsetzungen davon in den Schulzimmern ausprobiert wurden, lernen nun alle Klassen, Konflikte zwischen Schülerinnen und Schülern selbstständig zu lösen und schlichten. Die Schlichtungsbrücke dient dabei als ein Instrument, welches als Hilfe zum Lösen von Streit eingesetzt werden kann.



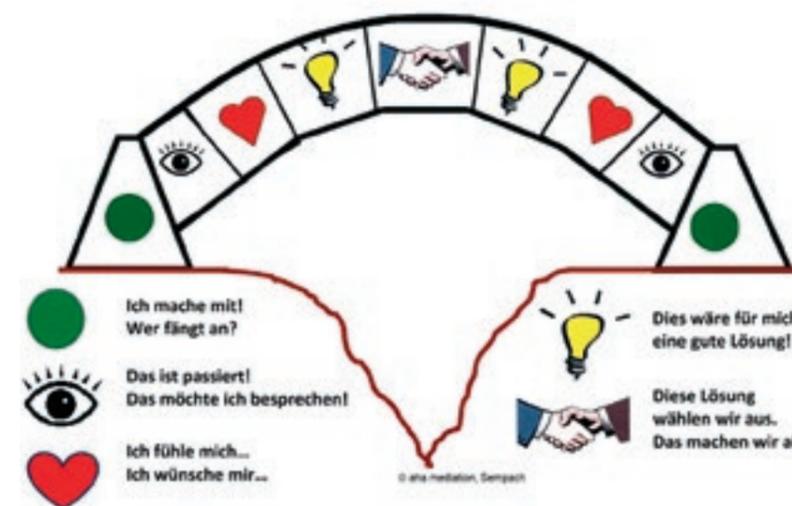
Unsere Ennetmooser Schüler starteten mit voller Fahrt ins neue Schuljahr.

Die Kinder lernen durch das Friedensstifter-Training altersgerecht einen Streit durch Verhandeln so beizulegen, dass es keine Verlierer gibt. Sie erarbeiten Möglichkeiten, um in konfliktgeladenen Situationen ruhig zu bleiben und danach mit dem Streitpartner in eine konstruktive Verhandlung zu treten. Mit Hilfe der Symbole aus der Schlichtungsbrücke sollten Mädchen und Knaben auf jeder Stufe fähig sein, Schritt für Schritt, einem vorgegebenen Ablauf folgend, Konflikte selbstständig zu lösen.

AUSBLICK LEHRPLAN 21

Die Einführung des Lehrplans 21 im Schuljahr 2017/18 an den Volksschulen des Kantons Nidwalden wirft seine Schatten voraus.

SCHLICHTUNGSBRÜCKE:





Der im Anschluss an eine breit gestreute Konsultation gründlich überarbeitete und gestraffte Lehrplan 21 wurde Ende Oktober 2014 von den Deutschschweizer Erziehungsdirektoren zur Einführung in den Kantonen freigegeben.

Im Rahmen ihrer jährlichen Zusammenkunft bekräftigten die Bildungsdirektoren der Kantone Nidwalden, Obwalden und Uri ihre Absicht zum gemeinsamen Vorgehen bei der Einführung des Lehrplans und der begleitenden Weiterbildung der Lehrpersonen. Im Schuljahr 16/17 werden die Nidwaldner Lehrpersonen für den Start mit dem Lehrplan 21 flott gemacht. An einem zweistündigen Kick-off im Herbst 2016 werden die Grundlagen für eine ganztägige Weiterbildungsveranstaltung gelegt, welche im Januar 2017 stattfinden wird. Ennetmoos arbeitet für die Weiterbildungen mit den Gemeinden Emmetten, Beckenried und Wolfenschiessen zusammen. Begleitet wird die Einführung durch die Pädagogische Hochschule Luzern (PH LU). Mit dem Lehrplanstart im Herbst 2017 werden die Lehrpersonen im Rahmen ihrer jährlichen Weiterbildung stufen- und fachspe-

zifische Kurse an der PH LU besuchen. Bildungsinstitutionen rechnen für die Einführung und Umsetzung eines neuen Lehrplanes mit einer Zeitdauer von gegen acht Jahren.

STUDENTAFELERHÖHUNG

Begleitend zur Einführung des Lehrplans 21 hat die Bildungsdirektion eine angepasste Stundentafel für die Volksschule erarbeitet und einzelne Fächerbezeichnungen an den neuen Lehrplan angeglichen. So führt die Stundentafel 2017 zu einer Erhöhung der Lektionen in der Primarschule. Gestärkt werden insbesondere die MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) sowie das Fach Deutsch und auf der 5./6. Klasse Französisch. Die Stundentafel 2017 wurde im Sommer 2015 in Nidwalden zu einer breiten Vernehmlassung bei schulnahen und politischen Gremien freigegeben.

DEUTSCHSCHWEIZER BASISSCHRIFT WIRD NEUE SCHULSCHRIFT IN NIDWALDEN

Der Kanton Nidwalden führt die Deutschschweizer Basisschrift auf Beginn des Schuljahres 2016/2017 freiwillig

in der ersten und zweiten Klasse ein. Die definitive Einführung der Basisschrift in dieser Stufe erfolgt für alle Schulen im Kanton Nidwalden im Zusammenhang mit dem Lehrplan 21 ab Schuljahr 2017/2018. Die Basisschrift wird die weiteren Klassen und Stufen in den Folgejahren etappenweise erreichen. Der Kanton Luzern hat die Basisschrift entwickelt, welche in den Luzerner Schulen schon seit mehreren Jahren erfolgreich angewendet wird. Die Schule Ennetmoos wird im Herbst 2016 in der Unterstufe mit der Basisschrift starten. Dazu besuchen die Lehrpersonen in diesem Schuljahr Weiterbildungen an der PH LU. Die Eltern der US 16/17 bekommen im Mai 2016 die Gelegenheit, sich in einem Workshop mit der Basisschrift vertraut zu machen.

ZAHLEN UND DATEN

Im Schuljahr 2015/16 besuchen 174 Mädchen und Knaben die Schule Ennetmoos. Dies sind genau zehn Schüler mehr als im vergangenen Schuljahr. Zwei grosse Jahrgänge bilden mit 49 Kindern den Kindergarten. Den Teilzeitkindergarten absolvieren 85 Prozent derjenigen Kinder, die vom Jahrgang her in Frage kommen. Die Schüler verteilen sich wie folgt auf die verschiedenen Stufen:

Kindergarten	24 Knaben
	25 Mädchen
	Total 49 Kinder
Primarschule	59 Knaben
	66 Mädchen
	Total 125 Schüler

Kindergarten, Unterstufe und Mittelstufe 1 werden in je 3 altersgemischten Klassen geführt. Die Fünft- und Sechstklässler wurden wegen eher tiefen Schülerzahlen gemäss einem Entscheid der Schulkommission auf 2 Klassen aufgeteilt.

Die elf Klassenlehrpersonen (KG und Primar) werden durch 13 Fachlehrerinnen unterstützt. An der Schule Ennetmoos unterrichten 22 Frauen und zwei Männer. Acht Lehrerinnen arbeiten zwischen 90 Prozent und 100 Prozent, die weiteren Pensen liegen zwischen 15 und 90 Prozent.

Die Buchstabenformen der Basisschrift werden
unverbunden gelernt und dann, wenn dies den
Bewegungsablauf erleichtert, teilweise verbunden.
Damit sollen unnatürliche Bewegungsabläufe mit
vielen Richtungsänderungen, die bei den Kindern zu
Verkrampfungen führen können, vermieden werden.

Beispiel der unverbundenen Deutschschweizer Basisschrift

PERSONELLES

Neue Lehrpersonen wurden bereits im Mai im Ennetmooser Fenster vorgestellt. Dies sind:
Nicole Achermann, 3./4. Klasse C
Deborah Niederberger, 5./6. Klasse C

In diesem Ennetmooser Fenster heissen wir herzlich Willkommen:

Heidi Horber, Fachlehrperson Sport Unterstufe (1./2. Kl. B und C)



In diesem Schuljahr unterrichte ich vier Lektionen Sport an der Unterstufe. Ich bin verheiratet und Mutter eines Sohnes. Nach der obligatorischen Schulzeit absolvierte ich eine Lehre als Kaufmännische Angestellte und übte diesen Beruf rund 15 Jahre aus. Danach startete ich die Ausbildung zur Primarlehrperson an der Pädagogischen Hochschule in Luzern. Von 2009 bis 2015 unterrichtete ich eine 3./4. Klasse im Teilpensum in Engelberg.

Ich bin in Buochs aufgewachsen und wohne seit zwei Jahren wieder in dieser Gemeinde. Meine Freizeit verbringe ich mit meiner Familie, treibe Sport, gestalte oder lese. Ich freue mich sehr auf die neue Herausforderung in der Nähe meines Wohnortes.

Beatrice Niederberger, Schulzahnpflegeinstruktorin

Ich bin Familienfrau und Mutter von vier Kindern und habe eine Praxis für Kinesio-



logie in Stans. In meiner ersten Ausbildung erlernte ich den Beruf der Dentalassistentin. Danach absolvierte ich die Handelsschule und arbeitete auf dem Grundbuchamt sowie bei einer Versicherung. Während der Kleinkinderphase durfte ich wieder für einen Tag in der Woche in einer Zahnarztpraxis arbeiten. Die letzten 15 Jahre habe ich für meinen Mann die Buchhaltung sowie die Korrespondenz geführt und unsere grosse Familie gemanagt.

Nun bin ich gespannt auf eine neue Herausforderung. Ich freue mich sehr auf den Unterricht mit den Schülern, sowie die Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen und den Kontakt mit den Eltern.

BEKANNTE GESICHTER IN NEUEN FUNKTIONEN

Marianne Zurfluh, bisher Klassenlehrperson der 5./6. Klasse C, wechselte im neuen Schuljahr von der Mittelstufe 2 auf die Mittelstufe 1 und übernahm die 3./4. Klasse A.

BESUCHSTAGE IN DER SCHULE

Die Schule öffnet sich der Bevölkerung und bietet immer am 15. des Monats Besuchstage an. Wir laden Sie herzlich ein, sich ein Bild des Unterrichtes an unserer Schule zu machen:

Di, 15.12.15/Fr, 15.01.16/Mo, 15.02.16/
Di, 15.03.16/Fr, 15.04.16 mit Elternkaffee/Mi, 15.06.16

AUSKÜNFTE/KONTAKT- PERSONEN/ADRESSEN

Schulleitung:

Andreas Bossi, Tel. 041 610 83 87
schulleitung@schule-ennetmoos.ch

Schulsekretariat:

Barbara Rebsamen, Tel. 041 610 83 88
sekretariat@schule-ennetmoos.ch

Gabriela Christen,
gabriela.christen@schule-ennetmoos.ch

Bürozeiten:

Montag – Freitag: 8.00 – 11.00 Uhr

Schulhaus Morgenstern:
Lehrerzimmer, Tel. 041 610 54 30

Schulhaus St. Jakob:
Lehrerzimmer, Tel. 041 610 63 53

Schulkommissionspräsidentin:

Nadja Jatsch, Tel. 041 240 70 15
nadja.jatsch@schule-ennetmoos.ch

Sämtliche bei der Schule Ennetmoos angestellten Personen sind auch über ihre persönlichen E-Mail-Adressen erreichbar:

vorname.name@schule-ennetmoos.ch
(Beispiel: werner.jaermann@schule-ennetmoos.ch)

Bitte beachten Sie die Schreibweise der Umlaute: ä = ae/ü = ue/ö = oe



Räubernusical – 1:0 für d' Räuberchind



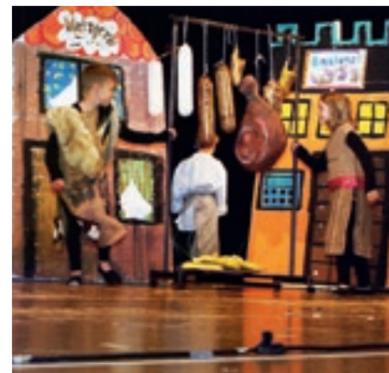
Am Mittwoch und Donnerstag, 29. und 30. April 2015 um 19 Uhr wurde in der Mehrzweckhalle St. Jakob das Räubernusical «1:0 für d' Räuberchind» gespielt. Es stammt aus der Feder von Stefanie Jakobi-Murer und wurde von 91 Kindern mit grosser Begeisterung aufgeführt.

Seit September 2014 haben die Lehrpersonen mit den Kindern aus Kindergarten und Unterstufe Tänze, Szenen und Lieder eingeübt, das Bühnenbild gebaut und passende Requisiten gesammelt. Auch Kinder, die seit einigen Monaten den Flöten- oder Xylofonunterricht besuchten, wurden ins Musical integriert. Im Rahmen der Projektstage vom 23. bis 30. April 2015 wurden die einzelnen Teile dann

zu einem Ganzen zusammengefügt. Durch die Mitarbeit aller entstand ein buntes Bühnenspektakel.

Im jeweils gut besetzten Saal ging das Räubernusical über die Bühne. Es erzählte von Räuberkindern, die nicht in die Fusstapfen ihrer Eltern treten wollen... Eine Geschichte über den Mut, sich selber zu vertrauen und seinen eigenen Weg zu gehen. Das Ende des Musicals wurde tüchtig beklatscht. Anschliessend hatten die Zuschauenden die Möglichkeit, in der kleinen Beiz im Foyer bei Getränken und Kuchen aus Ennetmooser Backöfen rege von den gelungenen Aufführungen zu schwärmen.

Einen grossen Verdienst am guten Gelingen hatte ausser dem Lehrpersonenteam



auch Bernhard Niederberger aus Stans, der sich sehr engagiert um Ton und Licht kümmerte. Auch die Hilfe und das handwerkliche Geschick unseres Hauswarts Kobi Scheuber rund um die Bühnengestaltung schätzten wir. Musikalische Unterstützung kam von Monika Gabriel, welche durch gekonnt gespielte Handharmonikastücke das Musical perfekt ergänzte.



Die Aufführungen bildeten den Höhepunkt einer langen Aufbauphase. Kindergarten und Unterstufe, die sonst an getrennten Orten unterrichtet werden, hatten im Rahmen dieses Projekts viel Zeit, Gemeinschaft zu pflegen. Man darf sagen, dass das Räubernusical beziehungsstiftend wirkte. So entstanden neue Kontakte zwischen einzelnen Kindern, aber auch sich bereits vertraute Schüler konnten sich in diesem Rahmen neu begegnen. Zwischen den Arbeiten am Theaterstück gab es auch Momente des freien Spiels. Es war schön mitzuerleben, wie gut die grosse Kindergruppe harmonierte. Die Arbeit rund ums Räubernusical brachte Eindrücke, die den Kindern sicher unvergesslich bleiben und die eingängigen Melodien werden ihnen wohl noch lange in den Ohren nachklingen.

Franziska Waser





RAUCHENDE KÖPFE BEIM KÄNGURU-WETTBEWERB 2015 IN ENNETMOOS

Am 20. März 2015 haben 56 Ennetmooser-Schulkinder aus den Klassen 3./4. und 5./6. am Känguru-Wettbewerb teilgenommen. Sie hatten in den ersten beiden Schulstunden insgesamt 75 Minuten Zeit, um 24 knifflige Knacknüsse zu lösen. Bei einigen Aufgaben musste man teilweise um ganz schön viele Ecken denken, damit man die Lösung fand. Obwohl hierbei einige Köpfe geraucht haben, kam der Spass bei den Kindern nicht zu kurz.

Brigitte Amstad, SHP der MS 1

KÄNGURU IN DER MATHEMATIK – WAS IST DAS?

Känguru der Mathematik – das ist:

– ein mathematischer Multiple-Choice-Wettbewerb für über sechs Millionen Teilnehmer in fast 60 Ländern.

– ein Wettbewerb, der einmal jährlich am dritten Donnerstag im März in allen Teilnehmerländern gleichzeitig stattfindet und als freiwilliger Klausurwettbewerb an den Schulen unter Aufsicht geschrieben wird.

– eine Veranstaltung, deren Ziel die Unterstützung der mathematischen Bildung an den Schulen ist. Dieser Wettbewerb soll die Freude an der Beschäftigung mit Mathematik wecken und festigen und durch das Angebot an interessanten Aufgaben die

selbstständige Arbeit sowie die Arbeit im Unterricht fördern.

– ein Einzelwettbewerb, bei dem in 75 Minuten je nach Klassenstufe 24 oder 30 Aufgaben zu lösen sind.

Am 21. Mai 2015 fand die Diplom-Übergabe statt.

Bravo an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer!

Der nächste Wettbewerb findet am Donnerstag, 17. März 2016 statt.



Im Rahmen eines kulturellen Austauschs, der seit 17 Jahren gepflegt wird, verbrachten eine Schülerin und fünf Schüler im Juni einige Tage in Ennetmoos. Alle Kinder wohnen in Savagnier, einem kleinen Dorf im Val de Ruz im Neuenburger Jura.

Im Rahmen des Französischunterrichts nahmen die Sechstklässler aus Ennetmoos Kontakt mit den welschen Kolleginnen und Kollegen auf, schrieben auf französisch Briefe, tauschten Fotos aus und nutzen die Möglichkeit, ihre Sprachkompetenz zu erweitern. Gleichzeitig versuchten es die Welschen mit der deutschen Sprache. Die Mutigsten wagten sich daraufhin, einige Tage bei ihrem «Gspänli» zu verbringen. Für beide Gruppen war es Neuland, war doch kaum jemand einmal in der Westschweiz und im Gegenzug kannte keines der Kinder aus Neuenburg die Innerschweiz.

Wie empfanden die Kinder aus Savagnier die Ennetmooser, Ennetmooserinnen und das Gebiet?

Ich führte mit allen Teilnehmern Gespräche und war überrascht über die folgenden, sehr positiven Aussagen:

«Super sympa, super tranquille, super beau, super cool, super bien, ...» «La famille que j'ai est super sympa et la mère est une vraie déesse de la gentillesse.» «Die Familie, bei der ich wohne, ist sehr angenehm und die Mutter ist eine echte Göttin der Liebenswürdigkeit.» «Les habitants sont plus soudeés à ce que j'ai pu voir.» «Die Einwohner sind mehr verwurzelt und halten zusammen, soweit ich das sehen konnte.» «La prof est super sympa et je me suis fait de nouveaux copains.» «Die Lehrerin ist sehr sympathisch und ich habe neue Kollegen gefunden.» «L'école de Neuchâtel est beaucoup plus stricte.» «Die Schule in Neuenburg ist sehr viel strenger.» «Très beau village et la vue sur le Stanserhorn est magnifique.» «Sehr schönes Dorf und der Blick aufs Stanserhorn ist wunderbar.»

Dies waren allesamt Aussagen der welschen Knaben. Ich habe von den Kindern keine einzige negative Rückmeldung bekommen.

Ennetmooser – seid stolz auf euch; solche Komplimente verdienen ein Lob! Wie ich schon einmal in einer schweizerischen Zeitung schrieb, leisten die Kinder und Eltern aus unserem Dorf seit 1999 einen kleinen, grossen Beitrag zur Verständigung zwischen den zwei verschiedenen Sprachregionen der Schweiz. Wiederum durften die Schülerinnen und Schüler erleben, dass die französische Sprache mit Sprechen zu tun hat, dass sie Herzen berühren und öffnen kann und somit eines der wichtigen Schulfächer der Primarschule ist.

Werner Järmann

Fotos unten: Die Fotos zeigen Sechstklässler aus Ennetmoos im Unterricht in Neuchâtel.





Alle Vögel sind schon da – ein Einblick ins Fach

«Mensch und Umwelt»

Die beiden Klassen 5./6. B und C beschäftigten sich bis zu den Osterferien mit dem Thema Vögel. Das ist gar nicht so öde, wie die Schülerinnen und Schüler im Laufe der Zeit feststellen konnten. Wissen Sie zum Beispiel, dass ein Wanderfalke im Sturzflug bis zu 400 km/h schnell fliegen kann? Oder dass ein Hauttaucher bis zu 30 Meter tief taucht?

DER BARTGEIER

Am Freitag, dem 13. März 2015 lernten wir einen ganz besonderen Vogel kennen: den Bartgeier. Dabei besuchte uns ein Spezialist vom WWF, der uns ganz interessante Informationen zum Bartgeier erzählte. Zum Beispiel lernten wir anhand von einem kleinen Experiment, dass eine starke Säure dazu notwendig ist, damit der Magen des Geiers die gefressenen Knochen verdauen kann. Besonders schön fanden wir die Flugfeder, die Herr Nuber mitgebracht hatte. Speziell ist auch, dass der Bartgeier in der Wildnis in eisenoxidhaltigem Wasser badet, damit er einen rostroten Hals bekommt. Weshalb er das tut, hat man (noch) nicht herausgefunden. Wer weiss, vielleicht gelingt es uns, sein Geheimnis eines Tages zu lüften?

VOGELHÄUSER

Im Rahmen unseres Mensch und Umwelt-Themas haben die Klassen 5./6. A und B im Werken Vogelhäuser gezmert, die nun überall in Ennetmoos hängen. Damit helfen wir den einheimischen Vögeln, dass sie trotz unserer zersiedelten Umwelt ein Plätzchen zum Nisten finden. Unterstützt wurden wir dabei von der Albert Koehlin Stiftung.



Bartgeier, Bild: Jutta Kuster



Was gehört wohl zu den Lieblingspeisen des Bartgeiers?



Der Bartgeier hat eine enorme Flügelspannweite!



Angela Rast



Beschwingt in den Sommer

JAHRESKONZERT DER MUSIKSCHULE STANS/ENNETMOOS

Bei herrlichem Frühsommerwetter besuchten am Freitag, 29. Mai 2015 zahlreiche Eltern, Grosseltern, Gottis und Göttis das traditionelle Jahreskonzert der Musikschule Stans/Ennetmoos in der Mehrzweckanlage St. Jakob. Dreissig Ennetmooser Musikschülerinnen und Musikschüler zeigten zusammen mit ihren Musiklehrpersonen ihr Können. Das Konzert startete mit einem Blockflöten- und Xylofon-Ensemble der

jüngsten Musikanten. Insgesamt durften die Zuhörer 13 verschiedene Darbietungen geniessen.

Für das abwechslungsreiche Programm war der Musikschulleiter Urban Diener verantwortlich, welcher dieses Jahr das letzte Mal diese Aufgabe wahrgenommen hat. 31 Jahre war Herr Diener als Musikschulleiter aktiv. Auf das Schuljahr 15/16 gab er diese anspruchsvolle Aufgabe in neue Hände. Seit dem 1. August 2015 heisst der neue Musikschulleiter

Michael Schönbächler, wohnhaft in Sarren. Urban Diener wurde von der Schulkommissionspräsidentin Nadja Jatsch mit grossem Dank für die jahrelange und gute Zusammenarbeit aus Ennetmoos verabschiedet. Mit einem traditionellen Stück aus Bolivien, vorgetragen mit Mandoline und Gitarre, endete das diesjährige Konzert und die Musikschüler wurden mit herzlichem Applaus in den warmen Frühsommerabend entlassen.

Adolf Aschwanden





«Zwische See und heechä Bärge»

KONZERT DER BLOCKFLÖTEN- UND XYLOFON-SCHÜLER AM 15. JUNI 2015 IM SINGSAAL MORGENSTERN

Ganz aufgeregt fieberten die jungen Blockflöten- und Xylofon-Spieler ihrem, zum Teil ersten, öffentlichen Auftritt entgegen. Zahlreich strömten Eltern, Geschwister, Grosseltern, Freunde und Verwandte der Musikanten in den Singsaal. Während gut einer Stunde kamen die Zuhörer in den Genuss von einheimischen, aber auch auswärtigen Melodien. Unter der Leitung von Denise Kohler eröffnete

die Flötengruppe des zweiten Spieljahres das Konzert mit der Nidwaldner Hymne «zwische See und heechä Bärge» von H. J. Leuthold. Es folgten bekannte Volkslieder wie «Fuchs, du hast die Gans gestohlen», «Hänschen klein» oder «s'isch mer alles eis Ding». Natürlich durfte zum Schluss das Nidwaldner Tanzliedli nicht fehlen. Den dazugehörenden Jodel auf der Blockflöte zu spielen, ist gar nicht so einfach, wird aber von der jungen Flötensolistin bravourös gemeistert. Bei allen vorgetragenen Stücken war die Spiel Freude und Begeisterung der jungen Mu-

siker sicht- und spürbar und übertrug sich aufs Publikum. In verschiedenen Variationen und Zusammensetzungen, zum Teil sogar unterstützt von einer Handorgel, boten die Kinder ihre musikalischen Leckerbissen dar.

Dass auch Sprache und Worte Musik in unseren Ohren sein können, bewies die bekannte Nidwaldner Mundartdichterin Ida Knobel. Zusammen mit ihrem Enkel Seraphin Durrer trug sie zwischen den Musikstücken Gedichte und Sagen aus unserem Kanton in schönstem Nidwaldner Dialekt vor. Das Publikum bedankte sich für die gelungenen Darbietungen mit grossem Applaus. Und waren nicht da und dort Eltern, mit zu Recht voller Stolz glänzenden Augen, unter den Zuhörenden auszumachen? Als Gage gab's anschliessend für die Musikanten wohlverdienten Eistee und den traditionellen Nussgipfel, gespendet von der Schulkommission. Damit fand der schöne Abend «zwische See und heechä Bärge» einen würdigen Abschluss...

Denise Kohler



Ennetmooser Schulsporttag 2015

Ein weiteres Mal führte die Schule Ennetmoos ihren Leichtathletik-Sporttag in Stans durch. Bei sommerlichem Wetter fanden sich ca. 160 Schülerinnen und Schüler am Dienstag, dem 11. Juni, auf der Sportanlage Eichli ein und massen sich in den fünf Disziplinen Schnelllauf, Hindernis- und Ausdauerlauf, Ballwurf und Weitsprung.

Der Höhepunkt des Tages war auf den Nachmittag angesagt. Die drei schnellsten Mädchen und Knaben jeder Stufe traten auf der 60m-Bahn an und sprinteten um die Bestzeit. Joana von Holzen und Lars Aschwanden, beide aus der 6. Klasse, durften sich als schnellste Ennetmooserin und schnellster Ennetmooser feiern lassen.

Bei der anschliessenden Klassenstaffette waren nochmals alle gefordert und wetteiferten um den Gruppensieg. Mit der Siegerehrung wurde der gemeinsame Schulsporttag beendet. Als Dank für den grossen Einsatz wurde jede Schülerin und jeder Schüler mit einem Sportsack des UBS Kids Cup belohnt.





Viktor Röthlins Klassenduell

Der 6. September 2015 war für alle laufbegeisterten Ennetmooserkinder ein ganz besonderer Tag.

Sie wurden nämlich von Viktor Röthlin persönlich als Gastgemeinde zum Klassenduell am Marathon Light in Sarnen eingeladen.

Schon vor den Sommerferien durften alle Kids an einem Lauftraining mit «unserem» Marathonläufer teilnehmen. Der Funke sprang und seitdem wurde in allen Klassen fleissig auf den Wettkampf trainiert.

Die Begeisterung der Ennetmooser Schulkinder war so gross, dass sich 42 Prozent aller Schüler fürs Klassenduell anmeldeten. Das war besonders wichtig, weil die Klassierung einerseits aus der Teilnahme

und andererseits aus der Durchschnittszeit der jeweiligen Klassen errechnet wurde. Ganz nach ihrem grossen Vorbild Viktor verfügten auch unsere Ennetmooser Kinder über sehr schnelle Beine und durften schlussendlich bei der Rangverkündigung 4 von 6 Klassenpokalen mit nach Hause nehmen! Auf ihrem Weg zu den tollen Resultaten wurden sie von vielen Eltern und Freunden angefeuert. Im Ziel sah man zwar etwas ausgepowerte, dafür aber überglückliche Gesichter.

Nächstes Jahr geht es weiter! Ennetmoos bleibt Gast- oder bald schon Ehrengemeinde!

Liebe Schulkinder, das habt ihr toll gemacht! Herzliche Gratulation!



Let's move

Am 17. August war im Schulhaus Morgenstern Bewegung angesagt: Die Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe 1 starteten mit ihren Lehrpersonen beschwingt ins neue Schuljahr.

«Der Körper ist mehr als das Stativ für den Kopf.» Dominique Höngger, 2014

Das Jahresthema «Let's move» soll zeigen, wie wichtig und hilfreich Bewegung für das Lernen ist. Die Schülerinnen und Schüler haben sich je drei Bewegungsmuster und Sätze gemerkt und diese dann im Singsaal zu passender Musik zusammengefügt. Das war eine prima Übung für die Merkfähigkeit unseres Gehirns. So können im Schulalltag Lernen und Bewegung sehr gut miteinander kombiniert werden.

Eine Sammlung an Bewegungs- und Lerneinheiten bestellten die Lehrpersonen vorgängig beim Bundesamt für Sport (Baspo). Die Kinder werden im neuen Schuljahr den Auftrag erhalten, zu zweit solche Aufgabenkarten vorzubereiten und diese dann mit ihren Mitschülern in einer Bewegungspause durchzuführen.

Die positiven Auswirkungen solcher Bewegungspausen sind:

- Sauerstoffanreicherung im Blut
- bessere Konzentration nach einer Bewegungspause
- Ausgleich zum langen Sitzen
- weniger Verspannungen der Nacken- und Rückenmuskulatur
- Steigerung der koordinativen Fähigkeiten
- Förderung des sozialen Lernens
- Motivation und Freude

Meinungen einiger Kinder zum Schulstart und zu den Bewegungspausen:

- Das 1x1 Seilspringen funktioniert so: Die Lehrerin stellt eine Rechnung und wir hüpfen das Resultat mit dem Springseil. Dieses Rechnen gefällt mir.
- Rechnungen auf dem Balancierbalken lösen, fordert ganz schön die Geschicklichkeit.
- Das Rola-Rola-Brett finde ich cool. Ich probiere es schon ohne Hilfe aus.
- Die Schattenbilder sind gut gelungen. Jedes ist anders.

Brigitte Amstad, SHP der Mittelstufe 1





Elternmitwirkung – Eltern mit Wirkung!



Der ELMIWI-Rat hat auch dieses Jahr wieder ein vielfältiges Programm zusammengestellt:

Aufgrund der grossen Nachfrage und den sehr positiven Rückmeldungen findet in der diesjährigen Vorweihnachtszeit wieder das Kerzenziehen statt. Die Kinder haben am 18. November 2015 die Gelegenheit, leuchtende Geschenke für Eltern, Grosseltern, Gotti und Götti zu kreieren. Neu können am 19. November abends auch die Eltern ihre gestalterischen Ideen umsetzen und kunstvolle Kerzen ziehen oder giessen.

Nebst der kreativen Betätigung kommen unsere Kinder in ihrem Alltag leider bereits früh mit Themen wie Alkohol- oder Drogenkonsum in Berührung. Aus diesem Grund wird im November ein Workshop zum Thema «Suchtmittel» durchgeführt. Unter der Leitung der Fachstelle für Gesundheitsförderung können Eltern Informationen und Erfahrungen austauschen.

Weiter wird im Mai 2016 die «Basisschrift» thematisiert. Eltern von Kindergärtlern soll praxisnah gezeigt werden, was der Wechsel von der altbekannten «Schnürlischrift» zur neuen Basisschrift für unsere Kinder bedeutet.

Am Besuchstag vom 15. April 2016 findet das beliebte Elternkaffee während der grossen Pause statt. Mütter und Väter sitzen zusammen, diskutieren und geniessen Kaffee und Kuchen.



Nebst diesen Veranstaltungen engagiert sich die ELMIWI auch für die Sicherheit unserer Kinder auf dem Schulweg. So wird über eine Doodle-Umfrage für den Fussgängerstreifen in St. Jakob die Eltern-Aufsicht organisiert. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle, die bereit sind, zum Wohle und zur Sicherheit unserer Kinder ein wenig Zeit zu opfern. Die Doodle-Umfrage finden Sie auf der Homepage der Schule Ennetmoos unter «Dienstleistungen».

Falls Sie Anregungen oder Ideen für den ELMIWI-Rat haben oder gerne mitgestalten möchten, melden Sie sich unter:

elmiwi@schule-ennetmoos.ch



Der Brotpass verbindet Sinn und Spass!

ENNETMOOSER BROTPASS

Seit Februar gibt es in Ennetmoos den Brotpass. Das bedeutet, dass alle zwei Wochen immer mehr Leute frisches Brot beziehen und so ein nicht alltägliches Business-Modell unterstützen, bei dem «Gemeinschaft» ein wichtiger Punkt ist. Wir haben mit Rosi Fluri, Chilenmattli, Mitbegründerin und Mitgestalterin des Brotpasses und Nicole Martin, Chilenmattli, Brotpass-Inhaberin und Dozentin an der Schweizerischen Hotelfachschule Luzern (SHL), über den Brotpass und die Machbarkeitsstudie für einen Gastrobetrieb im Allweg 2 gesprochen. Beide gehören zur IG iChaife, deren Mitglieder unentgeltlich dieses neue Business-Modell mittragen und den Brotpass gestalten.



Rosi Fluri, was genau ist das Brotpass-Projekt und welche Highlights gibt es bis jetzt?

Rosi: «Der Brotpass bietet die Möglichkeit, zweimal pro Monat im Dorf einheimisches Brot zu kaufen. Jutta Kuster, Christina Sasaki und ich haben im Februar angefangen und wir sind erstaunt, dass unser Kundenkreis seither von 24 auf 47 Brotpass-InhaberInnen gewachsen ist! Davon bestellt jeweils die Hälfte aller Brotpassbesitzer regelmässig

durchschnittlich drei bis vier Brote! Es freut uns auch sehr, dass wir bisher bei fast jeder Brotausgabe einen neuen Kunden bei uns begrüssen durften! Am wenigsten Backwaren – etwa 45 – wurden zur Osterferienzeit verkauft, der Spitzenwert beträgt 85 Brote.

Kurz: Wir sind einfach stolz, dass «unser Brot» eine hohe Qualität hat. So sagte uns letzthin ein Brotpass-Inhaber:

«Früher habe ich Brot vom Grossverteiler gern gegessen, doch seit ich das Brot von Andreas und Maya habe, finde ich das andere nicht mehr so fein.»

Für mich hängt das sicher auch damit zusammen, dass unser Brot von Andreas und Maya handgemacht ist und mit qualitativ guten Zutaten sowie mit viel Engagement und Liebe gebacken wurde!»

Warum machst du mit beim Brotpass?
Rosi: «Ich geniesse es immer, am Samstag-Vormittag bei der Brotabgabe mit verschiedenen Leuten ins Gespräch zu kommen und je nach Zeit und Lust gemeinsam am Tisch einen Kaffee zu trinken. Ganz besonders freut uns alle aber auch, dass wir Ennetmoosern und Ennetmooserninnen wie Andreas und Maya eine

Plattform anbieten können, um eigene Ideen und Träume zu verwirklichen! So lässt sich Sinn und Spass miteinander verbinden!»

Was genau macht diesen Sinn und Spass aus?

Rosi: «Der Brotpass schafft einen Ort, wo man sich trifft. Das sagen uns die Leute, wenn sie das Brot abholen oder auch an der Orientierungsversammlung der Gemeinde. Anders gesagt: Viele Ennetmoosern wünschen sich ein echtes Dorf-Gemeinschaftsgefühl. Diese Möglichkeit bietet der Brotpass zusammen mit dem Restaurant St. Jakob. Wir sind darum sehr dankbar, dass Bärli Windlin, der Wirt des «Jaköbli», uns grosszügig Raum gibt, zweimal im Monat bei ihm den Brottag durchführen zu können!

So bringt der Brotpass die Ennetmoosern, vom einjährigen Kleinkind bis zum 85-jährigen Senior, in einer ungezwungenen, lockeren Atmosphäre zusammen. Eine Brotpass-Inhaberin hat dies einmal so gesagt: «Früher bin ich nie auf die Idee gekommen, im Restaurant St. Jakob einen Kaffee zu trinken. Jetzt aber weiss ich: Am Brotpass-Tag gibt es spannende Leute, mit denen ich eine gemütliche Gesellschaft erleben kann!»





Es ist also eine freudige Sache und dafür sind wir alle dankbar. Letztes Mal sagte eine Frau, als Andreas zur Türe ging: «Danke vielmals, Andreas, für die feinen Brote.» Andreas hat sich umgedreht und geantwortet: «Ich habe zu danken!» Das sagt für mich alles!»

Die Brotpass-Idee hat mit dem Wunsch nach einem Lädeli angefangen. Wie sieht es mit diesem Wunsch heute aus?

Rosi: «Wir sind erstaunt und stolz, wie viele Produkte von Ennetmoosern hergestellt werden und mit welcher Kreativität sie dies tun – ich denke etwa an die Drachenried-Gruppe und viele andere. Das wollen wir unterstützen.

Doch wir wissen auch aus Gesprächen mit Peter Amstutz, der das letzte Lädeli geführt hat, dass es unmöglich ist, ein profitorientiertes Dorflädli zu betreiben. Wir glauben und träumen aber davon, dass wir gemeinsam einmal etwas aufbauen können, wo wir alle Ennetmooser-Produkte verkaufen können – inner- und ausserhalb unseres Dorfes. Es braucht viel Geduld, Ennetmooser-Kreativität, Leidenschaft, guten Willen und den richtigen Moment!»

Wie ist die IG iChaiife dazu gekommen, mit der Schweizerischen Hotelfachschule Luzern (SHL) ein Machbarkeitsprojekt zu erstellen?

Rosi: «Wir wurden gefragt, ob wir uns als Auftraggeberin für eine Machbarkeitsstudie im Rahmen einer Projektarbeit an der SHL zur Verfügung stellen könnten. Dabei ging es um die Machbarkeit eines Gastrobetriebes im leerstehenden Lokal auf dem Allweg. Weil wir dies für Ennetmoos als anregend sahen, haben wir zugesagt.»

Nicole Martin, wie schätzt du als Dozentin an der SHL die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie ein?

Nicole: «Für mich persönlich war es schön zu sehen, wie die Studenten nach anfänglicher Zurückhaltung Feuer für das Projekt gefangen haben und sich für Ennetmoos begeistern liessen – und dabei trotzdem realistisch blieben. Alle vier Konzepte haben aufgezeigt, dass es betriebswirtschaftlich schwierig wäre, einen Gastronomiebetrieb im Allweg 2 er-

folgreich zu führen. Dieser Schluss hängt zu einem grossen Teil mit den hohen Investitionskosten zusammen, die beim Innenausbau, speziell beim Einbau der Küche, entstehen würden.

Abgeleitet von dieser Rahmenbedingung haben sich alle vier Gruppen für eine sinnvolle Kombination von Geschäftsfeldern entschieden. Sprich: Alle Konzepte vereinen in irgendeiner Weise die Idee der Restauration mit einem Lädeli und einer anderen Dienstleistung, beispielsweise einem fahrbaren «Shop», einem Mittagstisch oder einer Art Tourismusinformation.»

Was bringt diese Machbarkeitsstudie für Ennetmoos?

Nicole: «Ich sehe die vier Projektarbeiten in erster Linie als spannenden Ideenpool. Keines der Konzepte stellt die fixfertige Lösung für das Gastronomieobjekt Allweg 2 dar, doch enthalten alle Projekte starke Ansätze, die man durchaus bündeln, weiterverfolgen und auch für andere Geschichten – beispielsweise die laufenden Projekte der IG iChaiife – nutzen kann.»

Rosi, eröffnet nun die IG iChaiife ein Lädeli im Lokal auf dem Allweg...?

Rosi (lacht): «Es ist nicht die Idee, dass wir ein Lädeli betreiben werden. Aber es ist so anregend, die jungen Studierenden und ihre Ideen zu erleben! Wir wollen ihre Energie, Begeisterung und tollen Ideen nicht versanden lassen. Wir wissen zwar nicht, was genau daraus wird, aber wir erlauben uns, dies in uns wachsen zu lassen!»

...oder habt Ihr andere Pläne für die Zukunft?

Rosi: «Wir würden gerne Leute finden, welche das Brot auch im Allweg und auf dem Mueterschwandenberg verteilen. So könnten mehr Ennetmooser das gute Brot und das tolle Dorf-Gefühl geniessen. Auch haben wir die Idee, eine Landkarte zu erstellen, auf der alle lokalen Produkte und Dienstleistungen eingetragen sind, damit man eine Übersicht über alle Erzeugnisse hätte.

Ja, und da gibt es noch die Idee eines lokalen Bauernmarktes und ebenso möch-

ten wir die kreativen Gedanken der SHL-Studierenden weiterverfolgen!

Ideen haben wir also! Aber solche Sachen brauchen ihre Zeit zum Reifen. Wir sind offen für Gespräche, Ideen, Kritik und für alles, was die Zukunft und die Ennetmooser uns erlauben!»

Rosi und Nicole, ganz herzlichen Dank für dieses spannende Gespräch. Auch ich kann dazu selber sagen, dass ich das Brot jedes Mal in vollen Zügen geniessen!

Thomas Wallimann-Sasaki

ZIELE DER IG ICHAIIFE

1. Einheimische Produzenten unterstützen
2. Einen gemütlichen Treffpunkt schaffen
3. Gemeinschafts-Businessmodell fördern

Eine Zusammenfassung der vier Projekte kann hier gefunden werden: www.ichaiife.ch

Wer mehr Informationen wünscht, kann die IG iChaiife kontaktieren unter: info@ichaiife.ch.

Neue Mitarbeiter der Pfarrei Ennetmoos

KATECHETIN



Sylvia Gut, für die Unterstufe (HGU-Verantwortliche und Erstkommunionvorbereitung) und die Mittelstufe 1 (3./4. Klasse)

Aufgewachsen bin ich in Kerns. Nach der obligatorischen Schulzeit absolvierte ich die Lehre als Koch und sammelte diverse Erfahrungen in der Gastronomie. Seit der Heirat mit meinem Mann Melk Gut lebe ich in Ennetmoos.

Wir bewirtschaften hier mit unseren Kindern Mario, Jenny und Sara einen kleinen, aber feinen Landwirtschaftsbetrieb. Meine Freizeit verbringe ich gerne in der Natur, mit feinem Essen und mit meiner Familie und Freunden. Mein Werdegang in Ennetmoos sieht, nebst dem Muttersein, folgendermassen aus: Die «Kleinen» (Vier- bis Achtjährige) animierte ich vier Jahre lang im Jugiturnen zum Sport. Während weiteren vier Jahren wirkte ich im Pfarreforum mit und betreute zusammen mit Markus Blöse die Ministranten. Auch das Bannalp-Skilager durfte ich drei Mal hautnah als Köchin miterleben. Seit dem Schuljahr 2006 bin ich als HGU-Leiterin tätig und trage seit 2010 zusätzlich die HGU-Verantwortung. Nach wie vor bin ich mit Leib und Seele dabei und es bereichert mich, unterstützend für die Kinder da zu sein. Es freut mich umso mehr, dass ich mein Pensum als Katechetin in meiner Wohngemeinde aufstocken durfte.

Der HGU (HeimGruppenUnterricht) für die Erstklasskinder beginnt am 24.11.2015. Mein HGU-Team und ich freuen uns auf das neue Jahr und sind gespannt auf die

Kleinen. Mit «meinen» Erstkommunikanten der zweiten Klasse stecke ich bereits voller Elan in den Vorbereitungen auf unser grosses Fest der Erstkommunion am Palmsonntag 2016. Ebenso läuft bereits einiges in der 3./4. Klassenstufe. Hierfür arbeite ich in engen Kontakt mit der reformierten Katechetin Ester De Clercq zusammen, da der Unterricht ökumenisch gestaltet wird.

Bei Gelegenheit bin ich bemüht, einen kleinen Bericht aus den verschiedenen Stufen fürs Pfarrblatt zu schreiben, sodass auch Sie, liebe Leserinnen und Leser, informiert sind, was im Religionsunterricht alles läuft. Jederzeit steht meine Unterrichtstür offen und ich freue mich über einen Besuch von Ihnen. Mein Ziel: Die Kinder immer wieder aufs Neue für den Religionsunterricht zu begeistern und dass sie stets einen Alltagsbezug aus der Religionsstube mit nach Hause nehmen können.

PFARREISEKRETÄRIN



Emanuela Hurschler-Waser

Mein Name ist Emanuela Hurschler-Waser. Im Jahr 1967 habe ich in Basel das Licht der Welt erblickt, und seit ich ein kleines Mädchen bin, fasziniert mich das

soziale Miteinander. Im zarten Alter von zwei Jahren zog es meine Familie nach Stans, wo ich zehn Jahre die Schule besuchte. Nach einem Jahr Sprachaufenthalt in Sitten begann ich eine Lehre als Detailhandelsangestellte. 23 Jahre Berufserfahrung als Sekretärin in verschiedenen Branchen erweiterten meine Kompetenzen.

2005 heiratete ich Stefan Hurschler und zwei Jahre später durften wir unseren Sohn Florian auf dieser Welt begrüßen. Ich erinnere mich gut daran, wie ich es als Zehnjährige liebte, den jüngeren Kindern Geschichten zu erzählen und mit ihnen zu spielen. Deshalb entschloss ich mich, eine Spielgruppenleiterinnen-Ausbildung zu machen. Fünf herrliche Jahre lang durfte ich Kinder zwischen zwei und vier Jahren begleiten.

Ich liebe Wanderungen mit der Familie durch die schöne Natur. Dabei können wir uns austoben und erholen. Fahrrad

fahren, schwimmen, lesen und nähen gehören aber genauso zu meinen Hobbys.

Ennetmoos ist mir nicht ganz fremd. Meine Eltern leben bereits einige Jahrzehnte hier und leiteten die Poststelle. Ich selber wohnte auch einige Zeit an der Allwegmatte in dieser schönen Gemeinde. Ich freue mich auf die neuen, abwechslungsreichen Aufgaben als Pfarreisekretärin.

Schön, wenn ich während dieser Tätigkeit Sie als Gemeindemitglied kennenlernen darf. Es ist herrlich, hier auf diesem schönen Flecken Erde leben und arbeiten zu dürfen.



Pater Adolf Schmitter – 20 Jahre Pfarreiadministrator in Ennetmoos

20 Jahre sind vergangen, seit du, Pater Adolf, deine Arbeit bei uns in der Pfarrei Ennetmoos aufgenommen hast. Mit deiner offenen, ruhigen Art wirst du nicht nur von den Erwachsenen, sondern auch von den Jugendlichen und Kindern sehr geschätzt. Wir vom Kirchenrat arbeiten sehr gerne mit dir «Dölf», weil du stets ein offenes Ohr hast, die Welt und die Menschen aus einem anderen Blickwinkel wahrnimmst, immer und überall an das Gute glaubst und deine Worte uns immer wieder tief im Herzen berühren. Eine Pfarrei Ennetmoos ohne Pater Adolf ist für uns schwer vorstellbar und darum hoffen wir alle sehr, dass du unsere Pfarrei noch lange bereichern wirst.

Kirchenrat

20 JAHRE DIE BEWEGEN UND BEWEGT HABEN

Kürzlich fragte mich ein Mitbruder: «Bist du eigentlich mit der Pfarrei Ennetmoos verheiratet?» Ich finde diesen Vergleich gar nicht so schlecht. Irgendwie ist mir die Gemeinde ans Herz gewachsen. Es ist wie in einer Ehe: Ich habe viel Schönes erlebt und hie und da auch kleinere Krisen. Aber an beidem kann man wachsen und reifen. Einiges hat sich in diesen 20 Jahren meines Einsatzes in Ennetmoos verändert, anderes ist mehr oder weniger gleich geblieben. Wenn ich zurückschaue und mich frage, was in Ennetmoos in den letzten zwei Jahrzehnten anders geworden ist, dann muss ich sagen: rein äusserlich gesehen einiges. Da gab es das alte Sigristen-, Pfarr- und Schulhaus. Diese Gebäude wurden abgelöst durch die Mehrzweckanlage und das neue Pfarrhaus mit dem ganzen Umschwung, eine gelungene Sache. Dazu kommen die Überbauungen im Tal, auf dem Allweg oder in St. Jakob.



Als ich 1995 in der Pfarrei Ennetmoos meine Arbeit aufnahm, musste ich mich an das neue Seelsorgemodell gewöhnen. Dies galt aber nicht nur für mich, sondern für alle Beteiligten sowie auch für die Pfarreiangehörigen. Es gab nicht mehr den Pfarrer wie anno dazumal, sondern den Gemeindeführer in Zusammenarbeit mit einem Priester, also mit mir. Hans Schelbert amtierte damals und bis 2007 als Gemeindeführer. Er wurde abgelöst vom jetzigen Pfarreikoordinator Markus Blöse. Das neue Seelsorgemodell war eine Herausforderung für alle. In dieser Zeit entstanden auch neue Pfarrei-Gruppen wie z.B. die Heim-, Sonntagsgemeinde-, Elternbrief- und Liturgiegruppe, Lektoren, Chinderchilä, das Seniorenteam, FirmbegleiterInnen und das Pfarreiforum. Einige Vorarbeit dafür leistete schon Waltil Mathis in seiner Amtszeit. Rückblickend hat sich das neue Seelsorgemodell bewährt, die Zusammenarbeit ist für alle eine grosse Bereicherung.

In diesen 20 Jahren habe ich auch Veränderungen bei den Pfarreiangehörigen miterlebt. Immer wieder durfte ich tüchtige und liebenswerte Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen kennen lernen; sei dies bei den Katechetinnen oder Sigristen, im Kirchenrat und Forum, oder aber auch bei den vielen Ehrenamtlichen wie z.B. im Skilager oder bei den Minis. Es gab und gibt Gott sei Dank Gruppen, die das Pfarreileben prägen und immer noch beleben, sei das die FMG mit ihrem attraktiven Jahresprogramm, der Kirchenchor mit seinen eindrücklichen Auftritten, das Junge Ennetmoos mit seinen Anlässen für die Jugendlichen und Junggebliebenen oder auch die Blasmusik und der Volksmusikverein, die mit ihren Beiträgen unsere kirchlichen Feiern bereichern.

Am 3. Juni 2012 konnten wir in Ennetmoos das Jubiläum «40 Jahre Pfarrei



Waltil Mathis und Adolf Schmitter

Ennetmoos» unter dem Motto «Kirche lebt – Kirche bewegt» feiern. Das war ein grossartiges Fest rund um den Kirchturm mit vielen Attraktionen für Jung und Alt, für Leib und Seele. Damit komme ich auch auf das Pfarreileben zu sprechen und wie sich dieses im Verlaufe der vergangenen 20 Jahre verändert hat oder auch nicht.

Was die Liturgie betrifft, sei das die Gottesdienstbesuche, Bussfeiern, Wallfahrten usw., so hat die Beteiligung leider gelitten, obwohl diese Feiern meiner Meinung nach mit viel Engagement vorbereitet und gut gestaltet wurden und werden. Diese rückläufige Bewegung ist nicht nur in Ennetmoos, sondern ganz allgemein festzustellen. Es gibt allerdings auch gut besuchte Anlässe, die das Herz höherschlagen lassen; da hat sich auch in den vergangenen Jahren nicht viel geändert. Gemeint sind Anlässe wie z.B. Weihnachten, Erstkommunion, Osternacht,

Firmung, die Berggottesdienste und auch, wenn es darum geht, einem Verstorbenen das letzte Grabgeleit zu geben.

Die Pfarrei Ennetmoos lebt! Ihre Zukunft ist das Anliegen von Vielen. Das hat sich auch an der ausserordentlichen Kirchgemeinde vom 1. März 2015 gezeigt, wo es darum ging, wie die Zukunftsmelodie der Pfarrei Ennetmoos aussehen könnte. Zusammen mit dem Kirchenrat, dem Forum und einem offenen Forum wurden Ideen entwickelt für eine lebendige und aktive Pfarrei. Dies auch für den Fall, wenn Ennetmoos zukünftig keinen Priester mehr haben sollte. All diese Visionen stimmen mich sehr optimistisch. Veränderungen können auch Neues bewirken! Die 20 Jahre in Ennetmoos waren für mich eine bereichernde Zeit. Ich danke allen für das Wohlwollen und Vertrauen, das ich erfahren durfte. Die fruchtbare und herzliche Zusammenarbeit mit Markus Blöse und dem Sekretariat, mit dem

Kirchenrat, dem Forum und all den verschiedenen Gruppen haben mich immer wieder neu motiviert für meine Einsätze in der Gemeinde. Dies ganz nach dem Grundsatz des hl. Augustinus: «Für euch bin ich Priester, mit euch bin ich Christ, aber ohne euch wäre ich...» Unter diesem Motto möchte ich – wenn Gott, meine Gesundheit und meine Mitbrüder in Luzern es erlauben – weiterhin mit der Pfarrei Ennetmoos «verheiratet» sein.

Pater Adolf Schmitter

Sehr gerne möchten wir am **21. Februar 2016** bei einem Festgottesdienst in der Kirche St. Jakob das **20-Jahr-Jubiläum** und den **80. Geburtstag** von **Pater Adolf Schmitter** feiern.

Herzliche Einladung:
21. Februar 2016, 10.00 Uhr Festgottesdienst in der Kirche St. Jakob.

Kapelle St. Magnus, Allweg

Auf dem Allweg befand sich schon früh eine kleine Kapelle, wahrscheinlich eine schlichte Wegkapelle, die naturgemäss kaum in den Akten erschien. Immerhin befahl der Wochenrat am 14. Oktober 1640 dieses «Tracken Cäpeli» neu zu decken oder abzubrechen.

Im Ennetmooser Ried, wahrscheinlich im Gebiet des Helgenstöckli-Grabens, stand die eigentliche, wohl auch grössere und bedeutendere Kapelle «zuo Gedächtnus der Römlichen Sigthat des Winkelrieds Sel., welcher ein Draken alldorten Umgebracht hat». Die Kapelle war in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts ebenfalls in Abgang gekommen, so dass zwischen 1664 und 1669 Landrat, Wochenrat (Regierung) und Landsgemeinde wiederholt beschlossen, sie zu erneuern, wobei die Ennetmooser Ürtner helfen sollten. Auf Druck einflussreicher Personen jedoch entschied die Landsgemeinde von 1669 die «baulose Capelle vom Ennet-

mooser Ried» auf die Höhe, wo die kleine Kapelle stand, zu transferieren. Von 1670 bis 1675 dauerte die Verschiebung der Kapelle und der schleppende Neubau. Am 15. September 1676 konsekrierte der Weihbischof Georg Sigismund von Konstanz das kleine Heiligtum samt Altar zu

Ehren der Dreifaltigkeit, der Mutter Gottes und der Patrone Magnus, Wendelin, Antonius Eremita, Nikolaus von Flüe, Pirmin und Georg. Er verlegte den Weihetag auf Samstag nach Kreuzerhöhung bis 14. September – und verlieh die üblichen Ablässe.





Im 17. und 18. Jahrhundert fanden bereits regelmässig Landesprozessionen zum Heiligen Magnus auf Allweg gegen die Engerlingplage statt. 1711 wurde sogar nach dem Pater aus dem Kloster Engelberg geschickt, er möge mit den Reliquien des Heiligen Magnus die Felder segnen kommen. Als wenige Wochen später ein Pater aus Füssen mit dem St. Mang-Stab in Obwalden weilte, lud der Wochenrat ihn auch nach Nidwalden ein, sodass er das Land mit dem wunderbaren Stab «benediziere» (segne).

1682 stiftete die Regierung eine Fensterscheibe, welche die Tat Winkelrieds in «schöner Farb und Malerei» darstellte,

und im gleichen Jahr wurde der Seckelmeister beauftragt, den Drachenkampf und die «schöne alte Schweizerschlacht» (Sempach) an die Aussenseite zu malen. 1737 musste das Werk renoviert werden und 1778 erhielt die Kapelle eine Reliquie des Heiligen Magnus.

1798 tobte auf dem Allweg die Hauptschlacht gegen die Franzosen. Das Heiligtum fiel einem Brand zum Opfer, doch blieben Teile des Mauerwerks bestehen. Am 28. April 1805 beschloss die Landsgemeinde den Wiederaufbau und 1808 konnte bereits die erste Messe in der minimal ausgestatteten Kapelle gelesen werden. Das Chor-Altarbild schuf der

Maler Martin Obersteg der Jüngere. Das qualitätvolle Bild wurde 1807 vom Landesseckelmeister Joseph Trachsler gestiftet. Es zeigt die Heilige Familie und den jugendlichen Täufer Johannes Baptista (Johannes der Täufer).

1926 erfolgten Renovationsarbeiten. Dies weckte bei den damaligen Lehrschwestern im Gebiet Allweg den Wunsch nach einem Tabernakel in der Kapelle. Dank dem positiven Entscheid der eigens einberufenen Filiationgemeinde und der aktiven Spendensammlung durch die zwei Lehrschwestern wurde das Vorhaben umgesetzt. Um die Zustimmung aus Rom mit der Erlaubnis zur Aufbewahrung des Allerheiligsten zu erhalten, wurde der

neu gewählte Kaplan Walter Ettlín verpflichtet, wöchentlich einmal Messe in der Allwegkapelle zu lesen. Am 6. Januar 1928 wurde der Tabernakel eingeweiht.

Seit der Renovation in den 1950er-Jahren enthält das Oberstück über dem Altarbild (die Heilige Familie mit Johannes dem Täufer) zwischen klassizistischen Urnen einen goldenen Strahlenkranz mit Krone und darüber das Auge Gottes. Die schlichte Kapelle steht als markanter Akzent auf der Passhöhe des Allwegs. Als Gedenkstätte unterstand die Kapelle seit jeher der hohen Obrigkeit; heute ist dies der Kanton. Im Engpass am Allweg waren die Fussgänger zunehmend dem Strassenverkehr ausgesetzt. Deshalb verschob man 1981 die Kapelle um einige Meter zurück und restaurierte sie anschliessend. Die Einweihung der renovierten Kapelle fand am 11. Februar 1984 durch Bischof Johannes Vonderach statt, mit der Einsetzung eines neuen Altarsteins mit den Reliquien Prosper & Felix.

Innenausstattung

Die Allwegkapelle, die Erinnerungsstätte des Drachenkampfes von Struthan Winkelried, stand als solche ganz im Zeichen der Drachen und ihrer Artgenossen. Von den sechs Schutzheiligen der Kapelle sind gleich drei als Drachenbezwinger ausgewiesen. Das sind nebst dem Hauptpatron, dem Heiligen Magnus, die Nebenpatrone der Heilige Georg und der Heilige Pirmin. Die zwei Figuren am Chorbogen in ländlich barocker Formsprache sind wohl die einzig erhaltenen Ausstellungsstücke aus der Vorgängerkapelle: der Heilige Magnus mit Stab und Drachen und der Heilige Antonius Eremita, der viel verehrte Bauernheilige, mit Stab und Schwein. Das Rundbild über der Türe zeigt die Darstellung von Anna und Maria. Die vier Statuen dabei (Heilige Verena mit Krug und Palmzweig, Heilige Katharina mit Richtschwert und Rad, Heiliger Jakobus der Jüngere mit Keule und Heiliger Petrus mit Schlüssel, Kreuz und Buch unter dem Arm) stammen aus der Pfarrkirche Emmetten, welche in den 1930er-Jahren abgebrochen wurde. Mit der zunehmenden Bevölkerungszahl im Gebiet Allweg wurde das Platzangebot in der Kapelle zu knapp. 1976 mietete die Kirchgemeinde den Singsaal als Gottes-

dienstraum im neu gebauten Schulhaus Morgenstern. Seither werden Schüler- und Sonntagsmessen im Singsaal gefeiert. Einzig die Abendmesse unter der Woche wird in der Allwegkapelle gehalten. Seit Jahren ist Agnes Jenni die gute Seele in der Allwegkapelle. Jeden Morgen öffnet sie die Kapellentüre, schmückt den Raum mit frischen Blumen und schaut, dass alles in bester Ordnung ist. Am Abend ist es dann auch sie, die als Letzte den Schlüssel im Türschloss der Kapelle dreht – und dies jeden Tag aufs Neue. Von dieser Seite her möchten wir dir, Agnes, für deine grossartige Arbeit ein herzliches «Dankeschön» aussprechen. Mit dem Wandel der Zeit passt die Kirchgemeinde nun das Gottesdienst-Angebot neu an und wird zukünftig wieder die Messen in der Allwegkapelle halten. Das Mietverhältnis des Singsaals im Schulhaus wird per Ende November 2015 aufgelöst.

Neue Gottesdienst-Ordnung in der Kapelle St. Magnus, Allweg

Ab dem neuen Kirchenjahr wird jeweils immer am zweiten Samstag im Monat um 19.30 Uhr der Vorabend-Gottesdienst gefeiert. Dies erstmals am 12. Dezember 2015. Wie bis anhin wird einmal pro Mo-



nat unter der Woche die Eucharistie gefeiert; das nächste Mal am 3. Dezember 2015 um 17.30 Uhr.

Die weiteren Daten finden Sie auf unserer Homepage unter www.kirche-ennetmoos.ch und im aktuellen Pfarreiblatt.



Heiliger Magnus (6. September) Ordensheiliger der Benediktiner, dargestellt mit Bischofsstab und Drache. Schutzpatron und Nothelfer gegen Mäuse-, Raupen- und Engerling-Plagen. Besondere Wunderkraft wurde dem St. Mang-Stab zugesprochen. Dieser wurde häufig zur Schädlingsbekämpfung aus dem Füssener Kloster erbeten. Im Zuge der Gegenreformation wird der Drache, den Magnus der Legende nach in der Schlucht bei Rosshaupten bezwang, zu seinem zentralen Attribut – ein Bildzeichen der gegenreformatorischen Kirche.





Vereinsportrait



Der Verein Junges Ennetmoos entstand am 1. Januar 1995 aus dem Zusammenschluss der Jungmannschaft Ennetmoos (gegründet 1919) und der Marianischen Kongregation Ennetmoos (gegründet 1921). Die beiden Vereine pflegten schon lange davor eine enge Zusammenarbeit. Dieses Jahr können wir bereits unser 20-jähriges Jubiläum feiern! Um solch einen feierlichen Anlass präsent zu halten, erstellen wir auf dem Zingel eine neue Grillstelle.

Das Junge Ennetmoos zählt momentan 123 Mitglieder. Unserem Verein können alle in Ennetmoos wohnhaften Jugendlichen ab 16 Jahren beitreten. Mit der Heirat erlischt die Mitgliedschaft. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, den jungen Ennetmoosern und Ennetmoosern eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung zu bieten und durch Zusammenkünfte, Anlässe und Ausflüge den Zusammenhalt unter den Jugendlichen zu fördern.

Der achtköpfige Vorstand führt den Verein durch ein sehr aktives und abwechslungsreiches Jahresprogramm. Dazu gehört unsere Jahresmeisterschaft mit den Disziplinen Go-Kart-Rennen, Mini-golf, Waldolympiade, Schiessen und Bowling sowie Jassen. Alle, die an vier Disziplinen mitmachen, erhalten einen Preis. Selbstverständlich sind das Mitmachen, der Spass und die Geselligkeit immer wichtiger als das Gewinnen.

Jedes Jahr organisieren wir drei öffentliche Anlässe: Jeweils am ersten Januar findet der Neujahrstanz statt und Ende April der Rosenball. Die beiden Veranstaltungen mit Tanz, Festwirtschaft, Kaffeezelt und Bar sind immer gut besuchte Anlässe. Ende Oktober führen wir ein heiteres Theaterstück auf. Speziell für Seniorinnen und Senioren sowie auch für Familien unserer Gemeinde organisieren wir einen Theaternachmittag und offerieren feine Gebäcke und Getränke. Neu findet seit dem letzten Jahr am Freitagnachmittag auch eine Schüleraufführung statt.

Alle diese Anlässe wären nicht durchführbar ohne unsere zahlreichen Helfer. So taucht selbstverständlich auch ein gemütlicher Helferabend in unserem Jahresprogramm auf. Einen festen Platz in der Agenda nehmen der alljährliche Vereinsausflug und der Grillabend mit gemütlichem Beisammensein ein. Sehr beliebt ist ebenfalls der Spezialausflug, an dem wir in den letzten Jahren die spektakuläre Lauberhornabfahrt in Wengen mit jeweils über 100 Mitgliedern und Nichtmitgliedern besuchten. Zudem wird die Fastensuppe in unseren Töpfen gekocht.

Nicht missen möchten wir den Kontakt zu anderen Vereinen. Jährlich treffen wir

uns mit dem Samariterverein Ennetmoos, um an einem gemeinsamen Übungsabend unsere Erste-Hilfe zu evaluieren und vertiefen sowie über lebensrettende Handlungen zu diskutieren. Mit der Jungmannschaft Stans-Oberdorf führen wir das Freundschaftsschiessen in der Eichlianlage in Stans durch.

Mehr aktuelle Fotos und unser Jahresprogramm findet man auf der Homepage www.jungesenetmoos.ch.

Aktuarin Junges Ennetmoos
Barmettler Sandra



V. l. n. r.: Barmettler Melina: Kassierin, Odermatt Christian: Präsident, Amrhein Billy: Materialverwalter, Durrer Fabian: Vizepräsident, Barmettler Silvan: Chef-Jahresmeisterschaft, Barmettler Sandra: Aktuarin, Christen Roger: Unterhaltungschef, auf dem Foto fehlt Roos Janik: Sekretär



Ehre, wem Ehre gebührt!



HARDY SCHWILL; 50 JAHRE KASSIER DES KIRCHENCHORS ST. JAKOB.

Die Tendenz ist klar: Es wird immer schwieriger, Bürger zu finden, die sich ehrenamtlich in Vereinen oder Gremien engagieren. Plätze in den Behörden bleiben vakant, Vorstandsposten sind unbesetzt, Vereine lösen sich auf. Lediglich für zeitlich klar absehbare Engagements scheinen sich Personen noch gut mobilisieren zu lassen. So gibt es beispielsweise zunehmend Projektchöre, welche zusammenkommen, um auf einen bestimmten Anlass hin zu proben, diesen aufzuführen und sich anschliessend wieder aufzulösen.

Solch ein Denken scheint dem Kirchenchor in Ennetmoos fremd zu sein. Es gibt viele langjährige Mitglieder, welche treu zu ihrem Verein stehen und regelmässig alle Proben und Auftritte besuchen. 85 Prozent der Mitglieder besuchen mindestens 90 Prozent aller Auftritte und Proben.

Allen voran steht wohl Hardy Schwill mit seinem Engagement von mittlerweile 50

Jahren im Vorstand des Kirchenchors St. Jakob. Vor mittlerweile 51 Jahren ist er im Dezember 1964 dem Chor beigetreten, welcher damals noch von der kürzlich verstorbenen Schwester Deocara geleitet wurde. 1965 wurde er als Nachfolger von Josef Odermatt, Sunnähuisli, zum Kassier gewählt. Zu Ehren seines vierzigjährigen Jubiläums wurde 2005 an gleicher Stelle ein ausführliches und

auch heute noch sehr interessant zu lesendes Interview mit Hardy veröffentlicht. In diesem schrieb er: «Kassier bin ich auch heute noch und wenn die Gesundheit, die Motivation und die Zustimmung des Vereins es zulassen, werde ich vielleicht noch ein paar Jahre anhängen.» (siehe: Ennetmooser Fenster Nr. 14, 2005; www.ennetmoos.ch) Herzlichen Dank!

LIEBER HARDY,

diese Ankündigung hast du gehalten. Auch heute bist du noch voller Tatendrang und mit grosser Motivation einer der tragenden Pfeiler unseres Kirchenchors. Dein so aussergewöhnlicher Einsatz ist heutzutage vorbildlich und ein Zeugnis für Beständigkeit und Überzeugung. Im Namen der ganzen Pfarrei danke ich dir ganz ausdrücklich für deine geleistete Arbeit und wünsche dir für die Zukunft noch weiterhin viel Freude im Kirchenchor und bei deinen weiteren Hobbys sowie alles Gute in der Familie, Gesundheit und vor allem Gottes Segen!

Aussergewöhnliches muss gefeiert werden. Ein solch ausserordentliches Engagement möchten wir am **22. November 2015** nach dem Festgottesdienst zum Christkönigsfest mit dem Kirchenchor und weiteren Musikanten im Rahmen eines Volksapéros feiern.

Herzliche Einladung: **22. November 2015, 10.00 Uhr Kirche St. Jakob**

Markus Blöse



Gedenkkonzert zu Ehren der Ennetmooser Huismuisig



Am Sonntag, dem 26. April, ging in der prallvollen Pfarrkirche in St. Jakob ein Gedenkkonzert über die Bühne, das auf eine eindruckliche Art an die Ennetmooser Huismuisig erinnerte. Zehn Formationen, davon acht einheimische, spielten nicht weniger als 20 Kompositionen dieser urtümlichen Altmeister, sehr zur Freude des aufmerksamen Publikums.

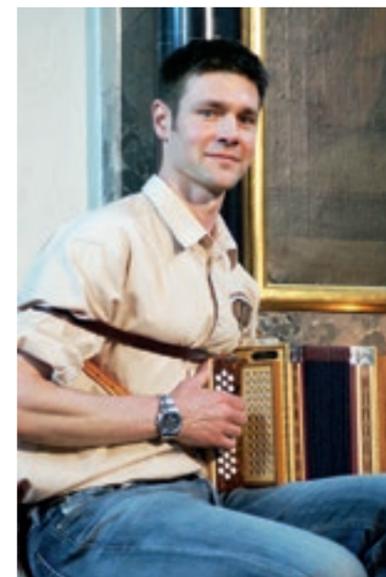
Viele Stücke der Huismuisig-Komponisten Kari Barmettler, Leo Barmettler und Robi Schmidiger wurden von den meist jugendlichen Gruppen speziell für dieses Konzert eingeübt und bleiben nach dieser erfolgreichen Aufführung bestimmt im Repertoire erhalten.

Die Ennetmooser Huismuisig war nicht nur berühmt für ihre einzigartige Instrumentierung (Schwyzerörgeli, Geige, zwei Halszithern, Kontrabass), sondern auch für ihre lüpfige und temporeiche Vortragsweise. So kam auch das Konzertprogramm äusserst unterhaltsam daher. Es fand in den Einspielungen alter Fernsehaufnahmen der Originale noch zusätzliche Höhepunkte. Moderiert wurde das Gedenkkonzert vom bekannten Alois Gabriel aus Obbürgen. Er wusste viele spannende Reminiszenzen aus alter Zeit zu erzählen und entlockte

damit vor allem den älteren Konzertbesuchern immer wieder ein Schmunzeln.

Zum Schluss spielte die Grossformation des organisierenden Volksmusikvereins Ennetmoos das Stück «Huismuisig Freid» des Geigers Leo Barmettler. Die Freude, ja Begeisterung über diesen sehr gelungenen Anlass hätte kaum grösser sein können. Beim anschliessenden Apéro im Gemeindesaal gab Albert Keiser aus Stansstad, als noch einzig lebendes Mitglied der Ennetmooser Huismuisig, bei Fragen gerne Auskunft. Weitere interessante Details über die legendäre Nidwaldner Formation sind auf der Homepage des Volksmusikvereins Ennetmoos zu finden.

von Karl Graf





Blasmusik Ennetmoos – Fahnenweihe vom 4. Juni 2016

EIN DORFVEREIN FEIERT DEN 40. GEBURTSTAG

www.blasmusikennetmoos.ch

Im Jahre 1976 wurde die Blasmusik Ennetmoos (BME) durch einige passionierte Musikanten gegründet. Der Verein besteht momentan aus 32 Mitgliedern, welche sich für Proben und Auftritte rund 55 Mal pro Jahr treffen. Die mittlerweile in die Jahre gekommene erste Fahne von 1981 ist stark abgenutzt – aus diesem Grund wird sie zum 40-jährigen Jubiläum durch eine Neue ersetzt. Auf diesen Festanlass hin wird auch das abgetragene Gilet der 1996 geweihten Uniform ausgetauscht.

Aus dem Vereinsleben

Die jährliche Generalversammlung ist das oberste Organ der BME. Der fünfköpfige Vorstand führt durch die üblichen Traktanden und die Mitglieder stimmen über die verschiedenen Geschäfte ab. Das Jahresprogramm ist ausgefüllt mit immer wiederkehrenden, aber auch aussergewöhnlichen Anlässen. Das Jahreskonzert im Frühjahr bildet den musikalischen Höhepunkt im Vereinsjahr. Darauf bereiten sich die Musikantinnen und Musikanten mit zusätzlichen Proben intensiv vor. Damit es uns an Vereins-Nachwuchs nicht mangelt, laden wir jeweils interessierte Musikschüler zum Schnuppern ein. Mit viel Schwung und Power bringt die Musikstudentin Maria Sturm,

die seit September 2014 mit uns arbeitet, neue Ideen, wovon wir alle sehr profitieren können.

Zu unserer Aufgabe gehört auch die musikalische Umrahmung der grösseren kirchlichen Anlässe. Bei Neuwahlen rückt die BME zum Wahlständli aus und den Senioren ab dem 80. Geburtstag wird nach Absprache und Möglichkeit ein musikalischer Gruss überbracht. Vor den Sommerferien begeben wir uns jeweils in ein Quartier und bedanken uns auf diese Weise musikalisch für die stetige Unterstützung.

Alle drei Jahre spielen wir turnusgemäss an der Älperkilbi in Stans und fast jährlich empfangen wir einen Becherge-winner der Rütli-schützen. Auch gesellschaftliche Anlässe wie das Familien-picknick oder der Klaushock kommen bei uns nicht zu kurz und bieten Gelegenheit für Gespräche und fröhliches Zusammen-sein. Uns ist es sehr wichtig, die Jungen für die Blasmusik begeistern zu können. Um näher an die Kids zu kommen, führten wir schon mehrmals zusammen mit einem stimmstarken Schülerchor ein Kinderkonzert auf.

Am 21. November findet am Nachmittag um 15.00 Uhr in der MZA St. Jakob das nächste Kinderkonzert statt. Herzlich Willkommen, Klein und Gross!



Vorstand von links: Monika Burch, Martin Amstutz, Vreni Gander, Markus Scheuber, Markus Odermatt



Kinderkonzert 2011



Dirigentin Maria Sturm



Unser Motto «a'visierä und verweylä»



38. Nidwaldner Kantonschützenfest 2016
24. – 25. Juni / 1. – 4. Juli / 8. – 10. Juli

In einem gewissen Turnus finden kantonale Veranstaltungen von kulturellem und sportlichem Interesse statt. Die Suche nach Leuten, welche ihre Freizeit opfern und bereit sind, Verantwortung in einem Organisationskomitee zu übernehmen, gestaltet sich heute zunehmend schwierig. Andererseits schränken gesellschaftliche Interessen und gesetzliche Vorgaben die Durchführung solcher Anlässe ein. Auch der Schiesssport ist sehr stark von diesen Veränderungen betroffen. Trotzdem dürfen wir, nach einem Unterbruch von zwölf Jahren, der Durchführung des 38. Nidwaldner Kantonschützenfestes 2016 mit Freude entgegensehen.

Trotz vieler Hürden haben sich die beiden Sektionen, der Wehrverein Ennetbürgen und die Schützengesellschaft Buochs, bereit erklärt, diesen Anlass zu organisieren und durchzuführen. Als OK-Präsident amtiert Peter Waser, Buochs, der von einem erfahrenen und motivierten Organisationskomitee unterstützt wird.

Damit mit den Planungen begonnen werden konnte, mussten die Bewilligungen für die zusätzliche Benützung der Schiessanlagen vorliegen. Erwartungsgemäss waren die Verhandlungen nicht ganz einfach, aber in konstruktiven Gesprächen konnten einvernehmliche Lösungen gefunden werden. An dieser Stelle danken wir den kantonalen und kommunalen Behörden für das Verständnis und die Kompromissbereitschaft.

Es war von Anfang an klar, dass die Unterstützung aller Schützen- und Pistolen-sektionen im Kanton unerlässlich sein wird, damit dieser Anlass mit ca. 7'000 Schützinnen und Schützen aus der ganzen Schweiz durchgeführt werden kann. In einer Vereinbarung wurden alle relevanten Punkte mit den Partnern ein-

vernehmlich geregelt und festgehalten. Diese Vereinbarung ist das Fundament für die Zusammenarbeit zwischen dem Organisationskomitee und den unterstützenden Sektionen. Schon ziemlich bald darauf begann sich das Karussell um das liebe Geld zu drehen; in einer wirtschaftlich unsicheren Zeit, ein nicht ganz einfaches Unterfangen. Auch hier gilt das Sprichwort: Gemeinsam sind wir stark. Dank dem grossen Einsatz des Ressorts Sponsoring und der tatkräftigen Unterstützung aller Sektionen können wir sagen, dass wir auf gutem Wege sind. Wir danken allen, welche uns bisher in irgendeiner Form unterstützt haben und hoffen natürlich, dass sich Weitere diesem Beispiel anschliessen werden.

In den nächsten Monaten werden wir mit den für das Schulwesen zuständigen Behörden der Gemeinden zusammensitzen. Es ist eigentlich bei solchen Anlässen schon fast eine Tradition, dass in den Warnerpulten Schulkinder sitzen. Es hat sich am Eidg. Schützenfest in diesem Jahr in Visp-Raron wieder gezeigt, dass die Kinder diese Tätigkeiten gerne und auch zuverlässig ausüben. Selbstverständlich erhalten sie dafür einen finanziellen Zustupf, werden gepflegt und, wenn sie ihren Job gut machen, sind die Schützinnen und Schützen jederzeit gerne bereit, ein Trinkgeld zu geben.

Schon bald kommt die Zeit, die Früchte unserer Anstrengungen zu ernten: In einem friedlichen Wettkampf messen sich die Schützen während neun Tagen. Geschossen wird am 24./25. Juni, 1. bis 4. Juli und vom 8. bis 10. Juli 2016. Es wird in den folgenden Distanzen geschossen: Gewehr 300 m und Pistole 50/25 m. Hierfür werden im Kanton alle Schiessstände beansprucht. Aus unterschiedlichen Gründen wird einzig in Stans auf 300 m

und in Beckenried auf 50m nicht geschossen. Das Festzentrum befindet sich auf dem Areal der Schiessanlage Herdern in Ennetbürgen. Der offizielle Festtag, verbunden mit einer kirchlichen Feier, der Kranzniederlegung und anschliessendem Volksapéro, findet am Sonntag, 3. Juli 2016 in Ennetbürgen statt. Im Weiteren ist vorgesehen, an zwei Abenden auf dem Herdernareal öffentliche Rahmenveranstaltungen durchzuführen.

Haben wir nichts vergessen? Doch, die Nidwaldner Bevölkerung! Ihre Unterstützung ist sehr wichtig, denn Sie können einen ganz grossen Beitrag leisten, wenn Sie in Ihrem Bekanntenkreis Werbung für das 38. Nidwaldner Kantonschützenfest 2016 machen. Sollten Sie mit dem Schiesssport nicht so stark verknüpft sein, weisen Sie auf die Schönheiten unseres Kantons hin und dass man diese beiden Elemente, Schiessen und Schönheit der Natur, ganz gut miteinander verbinden kann. Nebst dem Schiesssport können auch der Tourismus und viele KMU im ganzen Kanton von diesem Anlass profitieren. Wie wäre es, wenn Sie sich während des Anlasses selber, auf einem der Schiessstände, ein Bild machen würden? Wir können Ihnen versichern, dass die Schützen ein sehr gemütliches Volk ist, welches Kameradschaft, Gastfreundschaft und Geselligkeit schätzt und pflegt.

Über weitere Aktivitäten werden wir in den Tageszeitungen zu gegebener Zeit informieren. Auch auf unserer Homepage www.nwksf2016.ch finden Sie mehr Details zu diesem Festanlass.

Wir danken für das Verständnis und die Toleranz und hoffen auf ein Wiedersehen am 38. Nidwaldner Kantonschützenfest 2016.

Im Namen des Organisationskomitees
Peter Waser, Präsident



Alice Mathis – eine Ennetmooserin als Schweizer Jugendmeisterin im 10m Luftgewehrschiessen



Alice Mathis wurde am Schweizer Jugendfinal 2015 in Luzern erstmals Schweizer Jugendmeisterin im 10m Luftgewehrschiessen.

Wer ist Alice? Sie ist die Tochter von Peter und Rosa Mathis, ist 13-jährig und wohnt in St. Jakob, Ennetmoos. Die Primarschule absolvierte Alice in ihrem Wohnort. Seit zwei Jahren besucht sie die Stiftsschule in Engelberg. Später möchte sie gerne einen technischen Beruf erlernen. In der Freizeit spielt Alice Klavier und Harmonika, singt im Stiftschor Engelberg und ministriert in Ennetmoos. Auch die sportlichen Aktivitäten für die Grundkondition und den Gleichgewichtssinn kommen nicht zu kurz: Wave-, Kickboard und Velo fahren sowie Trampolinspringen machen ihr grossen Spass.

Über ihren Vater, welcher auch aktiver Schütze ist, kam Alice erstmals vor fünf Jahren mit dem Luftgewehrschiessen bei den Luftgewehr-Schützen Nidwalden in Berührung. Alice war damals noch so klein, dass sie samt Podest knapp auf die richtige Höhe kam. Sie setzte sich durch und absolvierte ihren ersten Luftgewehr-Jungschützenkurs, welchen sie auf Anhieb mit einer Silbermedaille an den ZSV-Meisterschaften in der jüngsten Kategorie abschloss.

Alice hat sich nun über die letzten fünf Jahre mit sehr viel Trainingsfleiss zu einer überdurchschnittlichen Schützin weiterentwickelt. Im Luftgewehrschiessen, aber auch im Kleinkaliberbereich, darf sie mehrfache Gewinne ausweisen: der wiederholte Gewinn des Finals Nachwuchskurse ZSV, aber auch die ZSV-Meisterschaft in der Kategorie Schüler. Am ESFJ (Eidgenössisches Schützenfest für Jugendliche) 2012 erreichte sie im Schützenkönigsfinal den dritten Rang und letztes Jahr am ESFJ in Bern gar den zweiten Platz. Die Sportschützin Alice hat über die letzte Wintersaison bereits eine eindruckliche Erfolgsserie geschafft. Ein dritter Rang resultierte an der Schweizer Gruppenmeisterschaft in Bern in der Kat. U16 und einen zweiten Rang holte sie sich bei der Schweizerischen Mannschaftsmeisterschaft in der Junioren Kat. A.

Bei der traditionsreichen Wintermeisterschaft klassierte sie sich als Zweite im Final der U16. Mit sehr viel Geduld und Ausdauer musste Alice auf einen ersten Rang warten. Der Weg zur Qualifikation für den Schweizerischen Jugendfinal war lang: dank hohen Resultatmeldungen aus den Jungschützenkursen konnte sich Alice für den Regionalfinal Mitte qualifizieren. Diesen schloss sie mit dem zweiten Rang ab. Nur die schweizweit besten Schützen und Schützinnen aus den Regionen West, Mitte und Ost konnten am Final teilnehmen. Der Schweizerische Jugendfinal war eine sehr grosse Herausforderung: bestehend aus einem 20-schüssigen Stehend-Programm und aus fünf polysportiven Disziplinen. Anhand einer Umrechnungstabelle der beiden Disziplinen ergab sich eine Qualifikationsliste. Schlussendlich durften nur die schweizweit besten Acht am Final teilnehmen. Alice schaffte das ausgezeichnet und schloss mit dem ersten Qualifikationsrang ab. In Tat und Wahrheit aber hatte sie noch gar nichts gewonnen, weil jeder der acht Finalisten theoretisch noch Meister werden konnte.

Von nun an war die mentale Stärke von zentraler Bedeutung, denn der ISSF-



Schweizermeisterschaft GM Final in Bern 2015, Medaillen für Alice: 2. Rang Junioren + 3. Rang Kategorie U14

Final wurde nach internationalen Kriterien in Zehntelwertung geschossen. Bei den Startschüssen legte die Schweizer Rekordhalterin Sandra Meier aus dem Glarnerland beste Treffer vor und lag mit einem kleinen Vor-

sprung an der Spitze. Mit bereits sechs Finalschüssen konnte Alice erstmals in Führung gehen. Aber nach zwölf weiteren Schüssen war sie wieder hinter Sandra Meier. Mit dem darauffolgenden Schuss – einer hervorragenden 10,8 – verschaffte sich Alice wieder einen kleinen Vorsprung und lag erneut in Führung, nun aber gefolgt von Helena Epp aus Uri und der dahinter platzierten Sandra Meier. Der Final war an Spannung kaum zu überbieten, denn nach 18 Schüssen waren die Resultate von Helena Epp und Sandra Meier auf den Zehntel genau punktgleich. Ein Shot off (Entscheidungsschuss) musste darüber entscheiden, wer die letzten zwei Finalschüsse zusammen mit Alice machen durfte. Sandra setzte sich durch und durfte gegen die Ennetmooserin antreten, die zu diesem Zeitpunkt mit 1,2 Punkten im Vorsprung lag.

Beim 19. Schuss war der Punktstand von Sandra 10,1 und derjenige von Alice 10,4. Dank 1,5 Punkten befand sich die Nidwaldnerin in führender Position. Der 20. und gleichzeitig alles entscheidende Schuss wurde kommandiert. Für den Zuschauer war sichtbar, dass beide Schützinnen vor der letzten Schussabgabe zit-

terten. Beide schossen – und ein Raunen ging durch die grosse Zuschauermenge.

Mit hauchdünnen 0,7 Punkten mehr entschied Alice den Final für sich. Es war geschafft – der erste, ganz grosse Erfolg auf nationaler Ebene war Tatsache geworden. Schweizer Jugendmeisterin zu sein bedeutet Alice viel. So verwundert es nicht, dass Alice von sich selbst sagt, dass der Schiesssport ihr liebstes Hobby sei.

In einem kleinen Artikel in der Tageszeitung entging dem aufmerksamen Gemeinderat Alois Disler aus Ennetmoos

nicht, dass Alice eine grossartige Leistung gelungen war. Spontan und im Auftrag der Gemeinde Ennetmoos kam Herr Disler nach einigen Tagen bei Alice zu Hause vorbei und überreichte ihr zur Gratulation eine Rose und einen Gutschein. Dankend nahm Alice die Geschenke entgegen und freute sich riesig.

Gespannt darf man der noch jungen Schützenkarriere von Alice Mathis entgegenblicken.



Schweizer Jugendfinal in Luzern 2015, 1. Rang Alice Mathis, 2. Rang Sandra Meier, 3. Rang Helena Epp



Schweizer Jugendfinal in Luzern 2015

BISHERIGE ERFOLGE LUFTGEWEHR (LG)

LG Final Nachwuchskurse ZSV

2010/2. Rang/erster grosser Wettkampf

2012/1. Rang

2013/1. Rang

2014/1. Rang

2015/1. Rang

LG Zentralschweizer Meisterschaft

Kat. Schüler

2014/1. Rang

2014/2. Rang/Gruppe

2015/2. Rang

2015/1. Rang /Gruppe

Gesamtschweizerische Wettkämpfe

ESFJ Glarus Schützenkönig

2012/3. Rang/U12

ESFJ Bern Schützenkönig

2014/2. Rang/U14

Schülermeisterschaften Bern

2014/7. Rang/U14

Schweizer Jugendfinal Luzern

2014/2. Rang/U14

2015/1. Rang/U14

Wintermeisterschaft Final Weinfelden

2015/2. Rang/U16

Schweizer Mannschaftsmeisterschaft

2015/2. Rang/Junior-/innen

Schweizer Meisterschaft GM Final Bern

2015/3. Rang/U14

BISHERIGE ERFOLGE KLEINKALIBER (KK)

KK Nidwaldner J+S Schiessen

2010/2. Rang

2011/2. Rang

2013/1. Rang

KK Final Nachwuchskurse ZSV

2013/3. Rang

KK ZSV Meisterschaften

2015/1. Rang/Olympisch-Liegendmatch

2015/1. Rang/Dreistellungsmatch

KK Regionale Wettkämpfe

Jugendschiessen Rothenburg

2011/2. Rang

2013/3. Rang

2014/1. Rang

Jugendschiessen Fischbach

2012/1. Rang

2013/1. Rang

2014/1. Rang

Jugendschiessen Dagmersellen

2014/1. Rang

KK Gesamtschweizerische Wettkämpfe

ESFJ Bern Schützenkönig

2014/6. Rang/U14

Schweizer Jugendfinal

2013/2. Rang/U14

2014/2. Rang/U14



Veranstaltungskalender

NOVEMBER 2015	7.	Urchigi Chilbi, Volksmusikverein
	13.	GV TV Ennetmoos
	14.	Fischerchilbi, Hampuss
	14.	GV Blasmusik Ennetmoos
	15.	Räbäliächtliumzug, Allweg
	20.	GV Kirchenchor
	27.	Gemeindeversammlung, St. Jakob
DEZEMBER 2015	6.	Chlausauszug
	28.	Lotto-Match, Schützen
JANUAR 2016	1.	Neujahrstanz, Junges Ennetmoos
	9.	Feuerwehr Jassen
	15.1. – 14.2.	Theaterverein, MZA St. Jakob
	24.	Guggenmesse, Schluchtä-Gruftis
	29.	Schluchtä-Gruftis-Ball, MZA St. Jakob
	30.	GV Hampuss
	30.	GV Samariterverein
FEBRUAR 2016	7.	GV Feuerwehr
	21.	Festgottesdienst zum 80. Geburtstag von Pater Adolf Schmitter
	28.	Suppentag Junges Ennetmoos
MÄRZ 2016	3.	GV Frauen- und Müttergemeinschaft
	4.	GV Schützengesellschaft
	4.	GV Volksmusikverein
	5.	Jahreskonzert, Blasmusik Ennetmoos
	15.	GV von Ayuda.ch
	18.	GV Junges Ennetmoos
	20.	Palmsonntag, Erstkommunion
	24.	Chiläkino
APRIL 2016	16.	Rosenball, Junges Ennetmoos
	27.	Wallfahrt Sachseln
	30.	Wallfahrt Niederrickenbach, Uerte Ennetmoos
MAI 2016	1.	Feldgottesdienst, Rotzberg
	1.	Kirchgemeindeversammlung
	11./12.	Wallfahrt Einsiedeln
	14.	Firmung
	20.	Gemeindeversammlung
JUNI 2016	4.	Fahnenweihe, Blasmusik Ennetmoos
	10.	Konzert Musikschule Stans-Ennetmoos, MZA St. Jakob
	12.	Feldgottesdienst, Zingel